Abhandlungen
der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
Philosophisch-historische Abteilung
Neue Folge. Heft 23
1944

Fragmente

Von

Paul Lehmann

Mit 8 Tafeln

Vorgetragen am 8. Januar 1943

München 1944
Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
in Kommission bei der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung München

Gedruckt in der C. H. Beck'schen Buchdruckerei
in Nördlingen

„Wie anders tragen uns die Geistesfreuden
von Buch zu Buch, von Blatt zu Blatt!
Da werden Winternächte hold und schön,
ein selig Leben wärmet alle Glieder
und – ach! – entrollst du gar ein würdig Pergamen,
so steigt der ganze Himmel zu dir nieder",

mit diesen Worten läßt Goethe den Stubenhocker Wagner die Überheblichkeit des Büchermenschen zum Ausdruck bringen. Blättern wir im Faust zurück, so finden wir offen gesagt, was der Dichter über die Beschränktheit des Handschriftenjägers gedacht hat:

„Das Pergament, ist das der heil'ge Bronnen,
woraus ein Trunk den Durst auf ewig stillt?
Erquickung hast du nicht gewonnen,
wenn sie dir nicht aus eigner Seele quillt."

Und doch bekenne ich: Bücher und Pergamene, Fragmente und Fragmentforschung haben mir oft Freude gespendet und Erquickung gebracht, Belehrung gegeben und ermöglicht. Mögen die Tatmenschen noch so viel lächeln und spotten, das stille Arbeiten an den oft unscheinbaren Pergamentblättern, in Büchern und an armselig anmutenden Buchtrümmern kann nicht nur dem Einzelnen Befriedigung und Labsal bringen, sondern auch das Wissen von der Vergangenheit wesentlich fördern, Kenntnisse vermehren, das Verständnis geistigen Schaffens und Überlieferns vertiefen und so das Leben bereichern.

„Körper und Stimme leihet die Schrift dem stummen Gedanken,
durch der Jahrhunderte Strom trägt ihn das redende Blatt",

so sagte Friedrich v. Schiller mit gutem Recht.

Es ist nicht meine Gepflogenheit, mich und meine Leistung zu bespiegeln und die Funde und Ergebnisse, die mir bei meinen Forschungen geglückt sind, aufzuzählen. Jedoch mache ich dieses Mal – und auch jetzt nicht in eitler und naiver Selbstgefälligkeit – insofern eine Ausnahme davon, als ich, um zu zeigen, was ein Einzelner mit etwas Glück, der nötigen Zähigkeit des Suchens und mit der erforderlichen Sachkenntnis aus unansehnlichem und darum wenig beachteten Kleingut der handschriftlichen Überlieferung für die Wissenschaft gewinnen kann, einleitend von Fragmenten spreche, die im Laufe von fast 40 Jahren mein besonderes Interesse erregt haben. Freilich nennen ich keineswegs all die vielen Tausend Blätter und Fetzen aus Papyrus, Pergament, Papier, die mir bei bewußtem Suchen oder durch Zufall in die Hände gekommen sind und mir wie auch anderen, die mit mir oder nach mir arbeiteten, Belehrung und Anregung gegeben haben.

Nach einigen kleinen Erfolgen, die ich schon 1904 für meinen Erstlingsaufsatz über die Riddagshäuser Bibliothek[1] verwerten konnte, spürte ich als Student in München den starken Reiz und begriff den großen Wert der Fragmentuntersuchung, als uns Ludwig

[1] Braunschweig. Magazin 1905, S. 49–56, 141 f.

Traube in seinem Seminar kleine Pergamentstückchen mit lateinischer Unciale des 5. Jahrhunderts vorlegte, die Johannes Fischer in Bamberger Einbänden gefunden hatte, und als wir mühsam das eine und andere Wort entzifferten, bis unser Lehrer diese Stücke, Fetzen und Streifen zusammensetzte und uns zeigte, was da vorlag: Reste eines der ältesten und wichtigsten Livius-Codices, in Italien entstanden, nach Deutschland gerettet, dort um 1000 umgeschrieben, dann gegen Ende des Mittelalters in Deutschland zerschnitten und verklebt, schließlich zu unserer Zeit in Deutschland mühsam zum Teil wieder zusammengestellt. Weitere Schulung an Münchener und Basler Material, das kundige Bibliothekare bereits sorgsam gesammelt, aber nicht immer schon bestimmt oder gar wissenschaftlich ausgeschöpft hatten, folgte. Absichtlich schickte Traube, meinen Spüreifer beobachtend, mich z. B. in die hiesige Hof- und Staatsbibliothek und ließ mir durch Herrn Leidinger Fragmente vorlegen, mit denen ich mich zu befassen hatte, so Blätter, die ich als Teile einer Ovidhandschrift feststellte. Nun aber glückte mir auch bald aus eigener Initiative und ohne fremde Hilfe im Winter 1907 auf 1908 zuerst in Stuttgart eine besondere Entdeckung. Ich suchte, angeregt durch einen lichtvollen, das wichtigste Problem aber im Dunklen lassenden Seminarvortrag meines Mitschülers und Freundes Siegmund Tafel (gefallen 1915), aus den Handschriften die einmal von Traube aufgeworfene, aber nicht zu einem Ergebnis gebrachte Frage zu lösen: Wie ist das verhältnismäßig junge Kloster Weingarten zu seinen weit vor der Stiftungszeit liegenden Codices gekommen? und fand die Antwort, indem ich beobachtete, daß die schwäbische Benediktinerabtei nach dem Mittelalter in den Besitz vieler Manuskripte des in vorkarolingische Zeit zurückreichenden Domstiftes Konstanz gekommen ist, was dann bald durch archivalische Funde bestätigt und auf das Jahr 1630 festgelegt wurde[1], und ich stieß bei diesen Untersuchungen auf verschiedene Blätter, Bruchstücke und Leimabdrucke eines textlich und sprachlich wie paläographisch hochbedeutsamen, aus dem 5. Jahrhundert stammenden, in Unciale geschriebenen Prophetencodex der sog. Itala, von dem bereits lange vorher Ernst Ranke andere Teile bekanntgegeben hatte, und auf Reste des Palimpsestes eines um 700 entstandenen Manuskriptes der lateinischen Evangelien. Als noch nicht ganz Vierundzwanzigjähriger durfte ich, dank dem Verständnis, das ich bei unserem – der Wissenschaft, seiner Familie, seinen Freunden und Schülern allzufrüh entrissenen – Latinisten Friedrich Vollmer fand, die Zusammenfassung meiner Entdeckungen und Forschungen 1908 (Heft 4) in den Sitzungsberichten unserer Akademie veröffentlichen[2] und konnte dieser Untersuchung ein Jahr darauf ebenfalls in der Akademie, der H. v. Grauert meine Arbeit vorgelegt hatte, aus den auch an Bruchstücken reichen Beständen der Hof- und Staatsbibliothek München kulturhistorisch lehrreiche „Haushaltsaufzeichnungen eines Münchener Arztes aus dem XV. Jahrhundert", des an Menschen, Büchern, Kunstwerken, Festen und Spielen lebendig anteilnehmenden Sigmund Gotzkircher[3], folgen lassen. Seitdem habe ich

---

[1] H. Baier in der Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins LXIII (1908/09), S. 182 f.; K. Löffler im 41. Beiheft (1912) zum Zentralblatt f. Bibliothekswesen 1910, S. 13 f.

[2] Nachdem ich die bisher von E. Ranke, K. Scherer und mir gefundenen Fragmente in phototypischer Reproduktion bei Sijthoff, Leiden 1912, veröffentlicht hatte, ergänzte die Arbeit wesentlich P. Alban Dold in Heft 7–9 der Abtlg. I der Texte und Arbeiten, her. durch die Erzabtei Beuron (1923).

[3] Vgl. dazu P. Lehmann, Aus einer Münchner Büchersammlung des ausgehenden Mittelalters: Festschrift für Georg Leidinger, München (H. Schmidt) 1930, S. 157–164.

als Fragmentforscher wie auch sonst die literarische Tradition von der Antike bis in die frühe Neuzeit unter Beachtung selbst des Unscheinbaren eifrig zu erhellen versucht, Altes wie relativ Junges, Lateinisches und gelegentlich auch sprachlich Deutsches, Profanes und Geistliches, Prosa und Dichtung, Texte der Geistes- wie der Naturwissenschaften ans Tageslicht ziehend, alles das erörternd, einordnend, wertend und für die Benutzung durch andere Gelehrte bereitstellend. Wer will, kann sich davon an der Hand des Verzeichnisses meiner Veröffentlichungen in dem Buch: Erforschung des Mittelalters, Leipzig (K. W. Hiersemann) 1941, S. 381–390 überzeugen. Ich nenne hier nur einige der Fragmentpublikationen. Bald waren es Reste einer antiken illustrierten Kopie des Apuleiusherbars, die ich in Hildesheim gefunden hatte,[1] bald ein antikes Sallustblatt, das für die Staatsbibliothek Berlin aus Aegypten erworben war,[2] bald waren es ein paar Lucretiusverse in St. Gallen,[3] bald ein ebenfalls in der Stiftsbibliothek St. Gallen von mir entdecktes Blatt eines sonst verlorenen Terentiuscodex des IV. Jahrhunderts, der sogar den Bembinus durch sein Alter übertraf;[4] bald Stücke einer textkritisch ergiebigen beneventanischen Handschrift saec. IX des spätantiken Geschichtsabrisses von Rufus Festus,[5] und eines Exemplars saec. IX/X der 1. Liviusdekade in Kopenhagen,[6] der Scholien zu Ovids Ibis in Stockholm,[7] ein Juvenalblatt saec. XIin. zu Budapest,[8] Reste einer bei der Spärlichkeit und Unvollständigkeit der Überlieferung sorgfältig zu beachtenden Handschrift saec. X des Alexanderromans von Julius Valerius[9] in London, B. M. Egerton 265, während ich ein in Oslo von mir aufgespürtes Bruchstück Cicero absprach und Lactantius zuwies.[10] Eine Nachprüfung der einzigen ins Altertum zurückgehenden Überbleibsel eines Textzeugen saec. VI für Ovidius Ex Ponto, die man vor längerem in Wolfenbüttel entdeckt hatte, ergab,[11] daß von dem Uncialpalimpsest mehr entziffert werden kann als bisher geschehen ist, und daß sich Leimabdrucke der oberen Schrift (Luxeuiltypus saec. VIII) unberücksichtigt im Deckel des Fundbandes jenes Ovidblattes finden. Von Hegesippus und Josephus bemerkte ich Blätter saec. IX und XII ex. in Kopenhagen.[12] Budapest lieferte[13] unter anderem Reste eines um 780 in York beschriebenen Doppelblattes von Bedae Vita S. Cuthberti, von Gregorii Magni Moralia saec. IXin., 2 Blätter von Isidori Etymologiae in St. Galler Minuskel u. a. Überhaupt waren es oft Texte der lateinischen Bibel, der Kirchenväter und mittelalterlicher Werke von der Frühzeit bis ans Ende des Mittelalters, zu denen mir die Fragmentforschung neue und wichtige Beiträge ermöglichte. Ich erinnere

---

[1] Hermes. XLIX (1914) S. 612–620.
[2] Sitz.-Ber. d. Preuß. Akademie d. Wiss., Philos.-philol. Kl. 1934. Heft 4.
[3] Mitteilungen aus Handschriften I (1929) S. 26.
[4] Eine Palimpsestsstudie, München 1931 (Sitz.-Ber., Heft 2 von Jahrg. 1931).
[5] Skandinavische Reisefrüchte. N. F. 2. Nachlese: Nordisk Tidskrift för bok- och biblioteksväsen XXV (1938) S. 252 ff.
[6] a. a. O.: NTBB XXV S. 252.
[7] a. a. O.: NTBB XXV S. 258.
[8] Mitteilungen aus Handschriften VI (1939) S. 15.
[9] Mitteilungen aus Handschriften II (1930) S. 10 ff.
[10] Symbolae Osloenses. XVII (1937) S. 57–66.
[11] Mitteilungen aus Handschriften IV (1933) S. 75 f.
[12] Skandin. Reisefrüchte. N. F. 2. Nachlese: NTBB. XXV (1938) S. 249 f. und 251.
[13] Vgl. Mitteilungen aus Handschriften V 4 ff.

an die oben S. 4 schon erwähnten Itala-Bruchstücke saec. V aus Konstanz-Weingarten, an meine umfangreichen Ergänzungen der vielleicht ältesten Vulgatahandschrift in Halbunciale durch neu von mir entdeckte St. Galler Stücke,[1] an einen 1934 in Stockholm aufgespürten Streifen eines Sakramentars saec. VIIex. oder VIIIin.,[2] an die dem Liturgiehistoriker wie dem Paläographen gleich willkommenen norditalienischen Fragmente saec. VIIIex., auf die ich in der Landesbibliothek des Nationalmuseums zu Budapest stieß.[3] Die Bearbeitung dieses leider verstümmelten Sakramentars stammt vielleicht von Paulus Diaconus; so mag gleich hier erwähnt werden, daß die wichtige Langobardengeschichte dieses Autors mir auf 10 Blättern saec. IX in der Landesbibliothek zu Kassel entgegengetreten ist,[4] teils in festländischer Minuskel mit insularem Schimmer, teils in angelsächsich-fuldischer Schrift. Die Geschichte der mittelalterlichen Encyklopädien und der Buchillustration gelang es mir dadurch zu fördern, daß ich den bis dahin allein bekannten bebilderten Codex Casinensis von Hrabanus Maurus de natura rerum aus seiner Isolierung befreite, ein vollständiges, künstlerisch und kunsthistorisch sehr reizvolles illustriertes Exemplar deutschen Ursprungs unter den Vaticano-Palatini und einen mit den Bildern nicht weit gekommenen italienischen Reginensis dem Codex von Montecassino beigesellte,[5] wertvolle Fragmente eines gleichfalls bildgeschmückten Hrabanusmanuskriptes deutscher Herkunft aus der Zeit um 1200 in Paris entdeckte,[6] und die zumeist jetzt in Berlin befindlichen Reste eines anderen illustrierten Hrabanuscodex bestimmte und beschrieb.[7] Die von mir angeregte kunstgeschichtliche und kulturhistorische Auswertung aller dieser Stücke ist leider noch nicht erfolgt. Teile des Genesiskommentars von Hrabanus in deutsch-insularer Überlieferung sah ich im Franziskanerkloster Würzburg.[8] Überbleibsel eines großen Weißenburger Legendars vom Anfang des 9. Jahrhunderts eruierte ich in Berlin und Wolfenbüttel.[9] Ebenfalls in Wolfenbüttel fand ich ein Blatt eines in Fulda angelsächsisch geschriebenen Adomartyrologs[10] mit starken Abweichungen von den gedruckten Fassungen. Die Weltchronik Ekkeharts von Aura trat auf einem Blatt saec. XIIIin der Universitätsbibliothek Kopenhagen auf,[11] bisher unbekannte Akten deutscher Provinzialkapitel des Dominikanerordens begegneten mir in Kopenhagen,[12] Wolfenbüttel[13] und Erfurt.[14]

Den Rest einer Frühfassung von Johannes Buschs Windesheimer Chronik gab ich aus Braunschweiger Blättern heraus.[15] Zur Textkritik und Überlieferungsgeschichte der Mi-

---

[1] Zentralblatt f. Bibliothekswesen L (1933) S. 50–76; dazu A. Dold, a. a. O. S. 709–717.

[2] Skandin. Reisefrüchte: NTBB. XXI (1934) S. 166 f.

[3] Mitteilungen aus Handschriften V (1938) S. 7–19 mit Tafel; vgl. dazu C. Mohlberg in den Rendiconti della Pontificia Accademia Romana di archeologia. XVI (1940) S. 133–170 mit Tafel.

[4] Mitteilungen aus Handschriften II 4.

[5] Fuldaer Studien. N. F., München 1927 = Abhdlg. 2 d. Jahrg. 1927 unserer Sitzungsberichte.

[6] Mitteilungen aus Handschriften II 45 ff.

[7] Zentralblatt f. Bibliothekswesen LV (1938) S. 173–181.

[8] Mitteilungen aus Handschriften I 55.

[9] a. a. O. IV (1933) S. 3 und 77.

[10] a. a. O. S. 76 f.

[11] Skandin. Reisefrüchte. N. F. 2, Nachlese: NTBB XXV (1938) S. 249.

[12] a. a. O. XXII (1935) S. 116.

[13] a. a. O. 123.

[14] Das Erfurter Stück habe ich gelegentlich in meinem Seminar behandelt, aber noch nicht veröffentlicht.

[15] Historisches Jahrbuch LIV (1934) S. 320–239.

rakelbücher des Caesarius von Heisterbach und seines Vorläufers Peter von Cluny konnte ich auf Grund von Stockholmer und Helsingforser Fragmente Neues sagen.[1]

Reich war der Ertrag für die Paläographie und die Buchkunde allenthalben.

Wenn man Gelegenheit hat, wie es mir in vielen Bibliotheken und Archiven fast ganz Europas nicht zuletzt dank dem großen Entgegenkommen seitens vieler Bibliothekare und Archivare beschieden gewesen ist, Tausende von Handschriften und Handschriftenbruchstücken, Urkunden und Akten durchzusehen, lernt man eine Fülle von Schriftmustern, Schriftarten, Schreibschulen, Kanzleien, Schreiberhänden, Schreibgewohnheiten, Buchcigentümlichkeiten aus den verschiedensten Zeiten, Ländern, Orden und Orten kennen, Schriftbeispiele, die mannigfachen Zwecken gedient haben. Das Ergebnis ist vor allem Erfahrung, äußert sich aber in vielen Fällen nicht in Einzelerträgen und in neuen Überblicken, die der Forschung immer sofort und in jeder Weise direkt zugänglich gemacht werden. Bibliotheksgeschichtliche Studien und Fragmentuntersuchungen haben mich von Anfang an vor Einseitigkeit bewahren helfen, so daß ich nicht zu einem bloßen Spezialisten für eine bestimmte Schriftperiode oder einzelne bestimmte Schreibmittelpunkte geworden bin, etwa nur für antikes Schriftwesen oder nur für die frühmittelalterliche Kultur, mit der uns L. Traube besonders bekannt machte, oder etwa für Bobbio oder Fulda und Corvey oder Südbayern usw. Ich wurde gleichsam gezwungen alle Jahrhunderte, viele Regionen zu durchwandern, mich auf mannigfache Literaturgattungen und Wissenschaftsdisziplinen, die ja auch graphisch oft Verschiedenheiten bedingen, einzustellen. Gewiß konnte ich nicht überall mit jedem in gleichem Maße vertraut werden, jedoch versuchte ich meinen Blick so zu schulen, daß ich mich möglichst überall zu orientieren vermöchte, die Besonderheiten und das gemeinsam Verbindende schnell erfassen könnte, wie ich mir bibliographische, literarische, philologische, historische Wendigkeit anzuerziehen mich bemühte.

Schriftgeschichtliche Merkwürdigkeiten und wertvolle Schriftbeispiele wiesen unter den von mir herangezogenen Bruchstücken z. B. auf das St. Galler Terenzblatt eines schon im 4. Jahrhundert in Italien geschriebenen, zertrümmerten und reskribierten Codex in Capitalis und ebenda Seiten mit medizinischen Rezepten in frühmittelalterlicher Kursive auf. Jene Majuskel des Altertums zeigte auch ein mir zur Verfügung gestelltes Berliner Sallustfragment, alte Unciale vom 5.–8. Jahrhundert zeigten die Konstanz-Weingartener Italafragmente und andere Bibelbruchstücke in Stuttgart, Darmstadt, St. Gallen, der Apuleiusrest in Hildesheim, Stockholmer und Budapester Fragmente früher Sakramentarien. Den seltenen nordfranzösischen az-Typus saec. VIII entdeckte ich auf 23 Augustinusblättern in Basel,[2] eine andere Luxeuilprobe über dem Ovidius in Wolfenbüttel. Spanische Schrift des Frühmittelalters, in modernen deutschen Bibliotheken sehr selten vertreten, konnte ich auf Fragmenten in Kassel (Hieronymusbriefe) und Prag (Glossar) feststellen;[3] unbeachtet gebliebene Zeugen der beneventanischen Schreibschulen prüfte ich im Haag[4] (Chronik des Leo Marsicanus) und in Kopenhagen[5] (Rufus Festus und Origenes);

---

[1] Skandin. Reisefrüchte. N. F. 2. Nachlese: NTBB. XXV (1938) S. 246 ff. und 255 ff.

[2] Vgl. Palaeographia Latina, ed. by W. M. Lindsay II (1923) S. 59 f. mit Tafel.

[3] Zentralblatt f. Bibliothekswesen XLIII (1926) S. 179 f.

[4] a. a. O. XLII (1925) S. 605.

[5] Skandin. Reisefrüchte: NTBB. XXI (1934) S. 172 f. mit Tafel und XXV (1938) S. 28 ff.

Minuskel des Scriptoriums von Tours saec. IX ließ sich in Braunschweig und Wolfenbüttel[1] nachweisen. Besonders reich war die Beute an angelsächsischen Bruchstücken, begreiflich reich, da das insulare Schrifttum seit dem 8. Jahrhundert ja stark aufs europäische Festland eingewirkt und viele Spuren hinterlassen hat. Es seien hier nur die Stücke in Oslo[2] (Ev. Matthaei und Lektionar) und Kopenhagen[3] (Isidorus de natura rerum), sowie das Gregorfragment in Esztergom[4] und das schöne Doppelblatt von Bedas Vita s. Cuthberti in Budapest[5] erwähnt, denen andere aus Basel, Karlsruhe, Kassel und Würzburg usw. angereiht werden könnten.

Die vielen interessanten Beispiele sonstiger mittelalterlicher Schrift des 8.–15. Jahrhunderts sollen hier nicht noch einmal aufgezählt werden; sie boten mir in außerordentlich bunter Fülle die verschiedensten graphischen Typen aus Deutschland, den Niederlanden, Frankreich, England, Skandinavien einschließlich Islands und Finnlands, aus Ungarn und Italien. Was bisher genannt wurde, sind zumeist Reisefrüchte aus den Zeiten vor 1939. Dann kamen wieder die Fragmente meiner Wahlheimat München zu großer Geltung. Das beweist zumal mein im Herbst 1939 in den Druck gegebenes und 1940 bei O. Harrassowitz in Leipzig erschienenes Buch, das ich zusammen mit meinem – uns nun leider entrissenen – Freunde Otto Glauning erarbeitet habe: „Mittelalterliche Handschriftenbruchstücke der Universitätsbibliothek und des Georgianums zu München". Nicht wenige dieser Blätter und Blattreste hatte man in unserer Universitätsbibliothek schon früher gesammelt, zumeist aber noch nicht bestimmt. Ich machte mich nun daran sie zu untersuchen und vor allem durch planmäßiges, wenngleich nicht erschöpfendes Durchsuchen der Einbände von Handschriften, Inkunabeln und sonstigen Drucken zu ergänzen, von dem Gefundenen schließlich eine Auswahl zu treffen und genaue Beschreibungen zu liefern, wobei ich die Stücke in deutscher Sprache vornehmlich Glauning überließ. Sachverständige und scharfe Kritiker wie Edward Schröder, Karl Strecker, Karl Christ, Franz Pelster, Maurice Coens, Heinrich Schreiber, K. Jordan haben unsere Leistung auch öffentlich wärmstens anerkannt. Berechtigtes Aufsehen erregte mein Fund neuer Streifen einer besonders wichtigen Handschrift des mittellateinischen Heldenepos von Walther und Hildegunt, der wesentlich zur richtigen Beurteilung des wohl ältesten südbayerischen Textzeugen beitrug. Nicht minder erwiesen sich als textlich wichtig die z. T. umfangreichen Reste der Fredegarchronik, eines Auszuges aus der Reichenauer Weltchronik, der Reisebeschreibung des Burchard von Straßburg, der im Auftrage Friedrich Rotbarts ins Heilige Land gezogen war, eines Exemplars der Lex Alemannorum saec. IX, der Bedachronik, saec. IXex., einer Ars grammatica aus dem 9. Jahrhundert, karolingischer Exemplare von Vergils Georgica und Servius' Vergilkommentar, von Cicero de officiis, saec. XII, von Victorinus zur Rhetorik Ciceros, saec. XIin., von Aristotelesübersetzungen, einem bisher unbekannten Traktat des Robert Kilwardby. Paläographisch bemerkenswert sind verschiedene Münchener Fragmente von der Zeit um 800 an, zumeist süddeutschen Ursprungs. Unter den Texten in deutscher Sprache trifft man Überbleibsel der ältesten Handschrift

---

[1] Zentralblatt f. Bibliothekswesen LI (1934) S. 204 f.
[2] Skandin. Reisefrüchte N. F. 1. Nachlese: NTBB. XXIV (1937) S. 105.
[3] a. a. O. XXV (1938) S. 27.
[4] Egyetemes Philologiai Közlöny. LXII (1938) S. 165 ff.
[5] Mitteilungen aus Handschriften V (1938) S. 4 ff.

des Servatius Heinrichs von Veldeke und des oberdeutschen Servatius mit Teilen des sonst verlorenen Schlusses, der sogen. St. Trudperter Erklärung des Hohen Liedes, einer Übersetzung des durch Vinzenz von Beauvais verfaßten Geschichtsspiegels u. a. mehr.

Als große Genugtuung empfinde ich, daß durch meine Fragmentforschung nicht nur meine Studenten, mit denen ich mehrfach Seminarübungen im Bestimmen und Beschreiben veranstaltete, sondern auch andere Bücherfreunde und Gelehrte angeregt wurden, neuerdings losgelöste oder noch auf Einbänden und Aktendeckeln sitzende Bruchstücke zu beachten. Vorerst seien dankbar genannt der Fürstliche Archivoberinspektor Joseph Schuster in Wertheim am Main, Geheimrat Prof. Dr. E. Weigl in München, mein tüchtiger Schüler Dr. B. Bischoff in Planegg bei München sowie Staatsoberbibliothekar Dr. J. Hofmann in Würzburg. Vor allem diesen vier Herren verdanke ich die Kenntnis des Materials, das ich im Folgenden durch Beschreibungen, Erörterungen und einige Tafeln zu erschließen mich bemühe. Mein letztes Wort über Handschriftenfragmente hoffe ich damit nicht zu sprechen. Nach dem Kriege gedenke ich meine Forschungen in einer Reihe kleinerer Archive und Bibliotheken Süd- und Mitteldeutschlands erfolgreich fortsetzen zu können, was die derzeitigen Verhältnisse nicht oder nur in sehr geringem Umfange und dann mit besonderer Mühsal gestatten. In den großen Sammlungen werden die zuständigen Beamten wohl selber den Fragmenten in verstärktem Maße ihre Aufmerksamkeit schenken, soweit das nicht schon geschehen ist.

In Wertheim a. M. hatte ich schon 1912 das Glück, in der Kirchenbibliothek unter anderem auf einem Einband ein schönes insulares Blatt des 8./9. Jahrhunderts mit dem Teil eines Werkes von Aldhelm zu entdecken, und stellte es Rudolf Ehwald (Gotha) zur Verfügung, der davon in seiner großen Aldhelmausgabe in den Auctores antiquissimi tom. XV der Monumenta Germaniae historica gebührend Gebrauch machte. Die Tatsache, daß in Archiven und Bibliotheken des Maingebietes Spuren deutsch-angelsächsischen Schrifttums zu beobachten sind, war mir also nicht nur aus Würzburg, sondern auch aus seltener besuchten Stätten, z. B. aus Windsheim (vgl. unten S. 29), seit längerem bekannt. Gleichwohl war ich freudig überrascht, als Herr Schuster mir vor einigen Jahren Photographien von ihm gefundener angelsächsischer Blätter zur Begutachtung schickte. Unser Briefwechsel hat dann dazu geführt, daß mir im Frühwinter 1942/43 Inspektor Schuster mit fürstlicher Erlaubnis einen kleinen Koffer mit Bruchstücken und Aktenumschlägen überbrachte, die er im fürstlich-Löwenstein-Wertheim-Rosenbergschen Archiv für mich zusammengesucht hatte. Die angelsächsischen Blätter sind die Paradestücke der Sammlung geblieben, aber auch vom übrigen verdient manches Beachtung, und es ist zu erwarten, daß die Auswahl, die ich heute biete, nicht die letzte sein wird, da noch eine ganze Reihe von Fragmenten in Wertheim bereitsteht, ich sie aber erst an Ort und Stelle daraufhin prüfen will, ob sie von den Akten und Büchern entfernt werden sollen oder nicht. Der Eifer und die Aufmerksamkeit von J. Schuster bieten die Gewähr, daß nichts von Wert verloren geht. Ich hebe jetzt nur einige lateinische Stücke heraus, bemerke indessen, daß der genannte Archivar in Wertheim auch alte Blätter mit glagolithischer Schrift und ein leider nicht gut erhaltenes griechisches Pergamen aufgefunden hat; dieses ist nach dem Urteil des sachverständigen Kollegen Franz Dölger, dem ich das Blatt zeigen konnte, der traurige löcherige Rest (16 × 30,5) eines hagiographischen Codex aus der zweiten Hälfte des 11. oder dem beginnenden 12. Jahrhundert und bringt wahrscheinlich etwas aus einer

Märtyrervita. Auch von Überbleibseln gedruckter Bücher, z. T. auf Pergament, sehe ich ab und unterlasse es, diejenigen Stücke zu beschreiben, deren Wert ich nicht besonders hoch einschätze oder die mir ihrem Textinhalt nach weniger vertraut sind. Die Benummerung stammt von mir und entspricht nicht der der endgültigen Wertheimer Signaturen.

1. Im fürstlich Löwenstein-Wertheim-Rosenbergschen Archiv zu Wertheim a. Main fand Oberinspektor Jos. Schuster auf dem Rechnungsband (Lit. B nr. 1686a) des Klosters Neustadt a. M. von Petri Cathedra 1672 bis zum selben Tage des Jahres 1673 ein im allgemeinen gut erhaltenes, nur an den vier Ecken etwas beschnittenes Pergamentblatt 23,5×33,4 cm und ließ es ablösen und photographieren; ein Streifen von etwa 1,1 cm Breite gehörte zum andern Teil des ursprünglichen Doppelblattes, so daß das Einzelblatt einen Umfang von etwa 22,4×33,4 cm hatte. In der Universitätsbibliothek Würzburg fand Staatsoberbibliothekar Dr. Jos. Hofmann bereits 1937/38 ein Doppelblatt, das aus derselben Handschrift stammte und stellte es mir mit Photographien, von denen Herr Bibliotheksdirektor Dr. Brein Kopien für mich anfertigen zu lassen die Güte hatte, freundschaftlich zur Bearbeitung zur Verfügung. Laut Hofmanns Beschreibung: „Qualität wie Wertheimer Blatt. Vollkommen erhalten bis auf etwa 18 mm unbeschriebenen Seitenrand von Bl. 1. Höhe 315 bis 318 mm, Breite: Bl. 1 203 bis 206 mm, Bl. 2 220 mm. Schriftspiegel im Durchschnitt 270×175 mm. Leichte Bräunung. Nässeflecken, die teilweise durchscheinen, mit noch erhaltenem Leim auf den ehemals aufgeklebten Seiten 1^{R} und 2^{v}; 1^{v} unten dunkelbraune Gebrauchsspuren. – – – Die Schrift ist sehr gut erhalten; nur selten ist die Tinte etwas abgesprungen. Die Initialen der Formulare sind schwarz, die roten Überschriften meist gut lesbar. Das Bruchstück ist das äußere Doppelblatt der Lage B; das Wertheimer Stück scheint das dritte Blatt der dritten Lage zu sein. Laut eigenhändigem Bleistiftvermerk „Comp. Reuß" wurde das Bruchstück durch den Universitätsbibliothekar Prof. Dr. Friedrich Anton Reuß für die Bibliothek erworben. Reuß hatte, wie eine größere Anzahl aus seiner Zeit stammender leerer Einbanddeckel mit alter Schrift heute noch erkennen läßt, die Gewohnheit, Bucheinbände mit ihn interessierenden alten Texten, wo er sie fand, vom Buchblock abzulösen und mitzunehmen (vgl. O. Handwerker, Dreihundert Jahre Würzburger Universitätsbibliothek 1619–1919, in: Festschrift zum 350jährigen Bestehen der Universität Würzburg, Berlin 1932, S. 117 f. und Anm. 59). Daß Reuß hier ebenfalls den ganzen Einband in die Bibliothek brachte, zeigt seine Abschrift des Textes. Diese gibt wieder Sp. 2RB und 1VA und 1VB; 2RA ließ er weg, weil sie vom Rücken aus über die Ansatzstelle des Deckels auf den Deckel lief und in der eingeknickten Ansatzstelle anscheinend nicht deutlich genug zu lesen war. 1^{R} und 2^{V} waren aufgeklebt und zeigen heute noch große Leimspuren. Der Einband war sowohl der Höhe wie der Breite nach größer als das Doppelblatt. Leimspuren am linken Rand von 2^{V} lassen erkennen, daß der durch das Doppelblatt ungedeckte seitliche Teil des Hinterdeckels mit einem quergelegten Pergamentstreifen mit ähnlicher oder gleicher insularer Schrift beklebt war. Leimspuren am oberen Rand von 1^{r} und 2^{r} zeigen zusammen mit der abgeschnittenen Zahl „167" auf 1^{v}, daß auf beiden Deckeln unten auch noch angestückelt war. Diese Streifen liegen nicht in dem Umschlag. Ob sie noch erhalten sind, bezweifle ich sehr. Abgelöst scheint das Blatt noch unter Reuß worden zu sein; denn die jetzige Außenseite des Umschlags (nach einem Bleistiftvermerk unter seinem Namen von anderer Hand

„1849") muß sich auf den ganzen Text beziehen. Sie stellt unter Hinweis auf Gerberts Monumenta den Text als Gelasianisches Liber sacramentorum fest und fügt noch hinzu: „Ein drittes Blatt von derselben Hand befindet sich im Historischen Verein und enthält ein Stück von der Traditio ad catechumenos, die Rubrik über die sieben Messen pro . . . . oriis, die sich ebenfalls im gregorianischen Sacramentar nicht mehr finden, dann die Messen vom Montag und Dienstag der Charwoche."

Letzteres Stück hat Herr Dr. Hofmann im Historischen Verein zu Würzburg – ebenso wie den oben erwähnten Streifen – leider bisher vergeblich gesucht. Eine Anfrage bei dem im Felde stehenden Herrn Archivrat Dr. Schöffel wurde gewissenhaft beantwortet, ergab jedoch nichts Neues. Hoffentlich taucht das wichtige Blatt später wieder auf, so daß es wenigstens nachträglich bekannt gegeben werden kann. Aus der sorgfältigen Beschreibung Dr. Hofmanns sei noch hervorgehoben, daß er aus der Jahreszahl 1671 des Buchdeckels in Würzburg mit vollem Recht die Zugehörigkeit zu den Rechnungsbüchern von Neustadt a. M. vermutet, von denen Wertheim die Bände 1672/73 und 1673/74 besitzt; jedoch wies laut Mitteilung von Herrn Schuster nur der Band 1672/73 insulare Fragmente auf. Die übrigen Klosterrechnungen, die uns vielleicht noch mehr Bruchstücke hätten liefern können, scheinen bei einem Brande des Jahres 1857 in Neustadt verloren gegangen zu sein.[1]

Auf den erhaltenen Wertheimer und Würzburger Blättern ist der Text auf 2 Spalten mit je 24 Zeilen verteilt. Das eine Würzburger Blatt hat unten auf dem textfreien Rande des Rektos die über- und unterstrichene Quaternionensignatur *B*. Die Rubriken sind in roter Unciale geschrieben. Zu Beginn der einzelnen Texte große braun-schwarze Initialen, dabei UD = *Vere dignum*, EX = *Ex*, QS = *quesumus* in Ligatur bez. unter Einschließung des d in U; in eine O-Initiale ist ein Menschenkopf gezeichnet.

Die Textschrift ist schöne angelsächsische Minuskel großen Formats saec. VIII^{II} mit meist offenem cc, seltener a, mit d nicht ð, in Ligatur hochragendem e, mit F, ʒ und drei Formen für i: ι ı, und – in Ligatur unter die Zeilen gehendem ı, mit R, dessen erste Senkrechte unter die Zeile geht, während die Einschnürung den Schaft nicht ganz erreicht, mit vielen von der Zunge des e ausgehenden Ligaturen; gelegentlichem ʏ verbunden mit t, t mit i, das an den Querbalken gehängt ist, für ti, und Weiterführung dieser Ligatur zu tio.

Viele Abkürzungen: *bus* b; *collatio* coll mit Querstrich durch das zweite l, *deus* d usw. mit Querstrich über dem Gebilde, *domini* dni usw. mit Querstrich, *ee* mit Querstrich *esse*, e mit Querstrich *est*, *Februarius* FEB mit Querstrich über B, *Kalendae* KL mit Querstrich durch L; *mus* m, *natale* NAT mit Querstrich über t oder NaL und Natl mit Querstrich durch L, *oblata* OBL mit Querstrich durch L, *omnipotens* omnip mit Querstrich darüber, *per* p rechts oben abgehakt oder unten durchstrichen, *prae* p überstrichen, *pro* p mit geschlängelter Fortsetzung des Halbkreises; *quae* q.·. und q; *quesumus* qʏ mit Querstrich, *quod* q, Schaft durchstrichen, *quoniam* qn mit Querstrich, *sanctus* usw. ʏcʏ mit Querstrich, *sempiternus* sempt mit Querstrich über t, *ter* t mit Wellenlinie darüber, *tur* t), *vere dignum* U mit ð im U oder ð am letzten Schaft des U; außerdem *Jesus Christus* ihʏ xpſ mit Querstrichen.

Eine feste Datierung auf ein bestimmtes Jahrzehnt ist mir bei dem derzeitigen Stand der Forschung ebenso schwer möglich wie eine genaue Lokalisierung, obwohl ich mit der Entwicklung der insularen Schrift, namentlich der auf deutschem Boden, gut vertraut

[1] Vgl. Georg Link, Klosterbuch der Diözese Würzburg. I Würzburg 1873, S. 269 f.

zu sein glaube. Die Zeit nach 800 schließe ich aus, rücke vermutend die Handschrift in die Zeit von 770–780. Schreiber oder Bringer ist m. E. ein in der Maingegend wirkender angelsächsischer Missionar, der sich der Schrift seiner südenglischen Heimat bediente. Entstehung in oder um Neustadt a. M.,[1] dessen Gründung zwischen 768 und 794 fällt, ist nicht unmöglich, aber vorerst unbeweisbar, Import aus Südengland mir vorerst das Wahrscheinlichste. Jedenfalls ist die Neustädter Entstehung nur eine Hypothese, da im Maingebiet während des 8. Jahrhunderts nicht wenige angelsächsische Missionare und von ihnen gebildete Geistliche gewirkt haben, der Codex also auch aus deutschen Mittelpunkten insularen Schrifttums wie Fulda und Würzburg nach Neustadt gebracht sein kann, mag er nun in Südengland selbst noch geschrieben worden sein oder nicht. Die aussergewöhnliche Seltenheit von festen Zeit- und Ortsangaben in angelsächsischen Handschriften der mittel- und süddeutschen Lande erschwert die Fixierung sehr. Der leider einstweilen noch nötige Verzicht auf eine bestimmte Datierung und die Vorsicht bei der Lokalisierung bedingen auch eine gewisse Zurückhaltung in der Beurteilung des Textes selbst. Auf der Hand liegt, daß es sich um Blätter der Lagen B und C eines angelsächsischen Codex der sog. fränkischen Bearbeitung des Sakramentarium Gelasianum handelt, die uns in den letzten 25 Jahren namentlich durch Forschungen und Ausgaben des liturgiegeschichtlich hervorragenden Benediktiners Prof. Dr. Kunibert Mohlberg näher bekannt geworden ist.[2]

Der von uns im Nachfolgenden gegebene Textabdruck ist nach genauen Vergleichen mit Mohlbergs 1918 erschienener Ausgabe des Sangallensis 348 erfolgt, da weitgehende Übereinstimmungen bestehen. Jedoch soll damit nicht behauptet werden, die Blätter aus Wertheim und Würzburg seien Reste eines Textzeugen desselben durch den Codex 348 der Stiftsbibliothek St. Gallen und seine von Mohlberg ermittelten Verwandten repräsentierten Sakramentars, das der gelehrte Benediktiner mit dem Geschichtsschreiber der Langobarden Paulus Diaconus in Verbindung bringt. Ob die Paulusthese nun richtig ist oder nicht, was zu beurteilen ich mir keine Zuständigkeit anmaße, muß man angelsächsische Zwischenstufen zwischen oder neben der im Vatic. Regin. lat. 316 vorliegenden alten Gelasianumsüberlieferung und dem Sacramentarium des Sangallensis 348 annahmen. Dafür sprechen das insulare Bruchstück in London B. M. Addit. Ms. 37518 f. 116 f.,[3] die von Mohlberg im Kölner Stadtarchiv gefundenen, freilich seit langem W. Meyer, L. Traube und mir bekannten Blätter,[4] die von einer nordenglischen Hand der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts geschrieben sind, ein meines Wissens in der Literatur noch nicht besprochenes angelsächsisches Blatt saec. VIII in Würzburg, UB. Mp. th. f. 42 fol. 103, auf

---

[1] Vgl. H. Büttner in d. Studien und Vorarbeiten z. Germania pontificia, her. v. A. Braekmann, III (Berlin 1937) S. 13 ff.; die von P. Schöffel vorbereitete (oder bereits veröffentlichte?) Arbeit kenne ich leider nicht.

[2] Das fränkische Sacramentarium Gelasianum in alamannischer Überlieferung Münster i. W. 1918 (Liturgiegeschichtliche Quellen, Heft 1 und 2); vgl. ferner Atti della pontificia accademia di archeologia. Ser. III. Rendiconti III (1925) VII (1931) XV (1940) und XVI (1940/41), wo auch die von mir in Budapest entdeckten Uncialfragmente Veroneser Ursprungs neu untersucht worden sind. Auch Mohlbergs Aufsatz „Fragments palimpsestes d'un sacramentaire Gélasien" in der Revue d'histoire ecclésiastique XI (1910) p. 471–482 ist zu berücksichtigen.

[3] A. Baumstark im Jahrb. f. Liturgiewissenschaft VII (1927) S. 132 ff.

[4] Veröffentlicht von Bannister im Journal of theological studies XII (1911) p. 451 sqq.

dessen Vorderseite[1] die Texte Mohlberg S. 14 no. 88 „Parentis hominem – salvatorem nostrum. Per Christum"; S. 13 no. 80 „Post communionem. Presta quesumus domine, ut quod – conferat medicina. Per"; S. 14 no. 90 „Super populum. Respice propitius – confidit. Per"; no. 91 „In vigilia theophaniae. Nonas Januarias Corda nostra – aeternae Per"; no. 92 „Secreta. Tribue – solempnitatis" stehen. Dazu kommen auch zwei in Berlin Ms. lat. F. 877 erhaltene Blätter ebenfalls saec. VIII[1], von welcher Handschrift sich ein Kalenderfragment im Besitz des Grafen Waldersdorff zu Regensburg befindet.[2] Diese Zeugen sind sogar älter als das im Reginensis lat. 316 vorliegende Exemplar, so daß man mit einer über England auf uns gekommenen Bearbeitung des Gelasianums etwa des 7. Jahrhunderts zu rechnen hat. Dazu kommen nun die Wertheim-Würzburger, im Format den Berlin-Regensburger Fragmenten fast gleichen Blätter in angelsächsischer Schrift der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts. Trotz der unbestreitbaren Textverwandtschaft mit dem Sangallensis, deren Grad sich vielleicht beim Auffinden anderer Blätter des in der Maingegend wohl in Neustadt zerschnittenen Codex stark verringern würde, ist zu vermuten, daß Wertheim-Würzburg von der insularen Überlieferung und nicht von der alemannischen, nicht von der Bearbeitung durch Paulus Diaconus abhängt.

Ich gebe den Text genau wieder und vermerke anhangsweise die Abweichungen von Mohlbergs Ausgabe und seiner Handschrift. Die am Schluß von mir beigefügten Tafeln geben ein um ein Drittel verkleinertes Bild.

Stück I (folia Herbipolitana) entspricht Mohlberg (M) S. 7 no. 47 – S. 9 no. 57,

Stück II Mohlberg S. 21 no. 138 – S. 22 no. 150.

Stück III (folium Wertheimense) Mohlberg S. 27 no. 183 – S. 29 no. 196.

Die Unterschiede zwischen dem Text der Würzburger und Wertheimer Blätter einerseits, dem des Sangallensis 348 (S. für den ersten Schreiber, C für die Korrektoren) anderseits sind, wie gesagt, nach dem Text mitgeteilt, während die Korrekturen und Rasuren von Herb. und We. als Fußnoten wiedergegeben sind.

---

[1] Von ihr lieh Dr. Bischoff mir eine Photographie. Die niedrigere Zeilenzahl (17), die geringere Blatthöhe und der Unterschied in den Initialen und den Schriftzügen der Texte sprechen gegen die Zugehörigkeit zu den Wertheim-Würzburger Fragmenten.

[2] Vgl. P. P. Siffrin im Jahrbuch für Liturgiewissenschaft X (1930) S. 1 ff. und in den Ephemerides liturgicae 1933 S. 231 ff. – Auch das im Hauptstaatsarchiv München vorhandene insulare Kalenderfragment saec. VIII, das R. Bauerreiss in d. Studien und Mitteilungen zur Gesch. d. Benediktinerordens LI (1933) S. 177 ff. und Bischoff, Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken in der Karolingerzeit I (Leipzig 1940) S. 167 besprochen haben, stammt wohl aus einer Sakramentarhandschrift, die im Frühmittelalter in Ilmünster oder in Tegernsee gelegen hat. Die Notae necrologicae gab F. Baumann in MG Necrologia III 103 f. heraus. Auf die eventuelle Zugehörigkeit zu den Wertheim-Würzburger Blättern ist das Stück noch nicht untersucht bzw. konnten Bischoff und Bauerreiss zu der Möglichkeit, die an und für sich vorhanden ist, nicht Stellung nehmen. Ich sah das augenblicklich unzugängliche Blatt vor langer Zeit, kann mich jetzt nicht mehr genau genug an die Schriftzüge erinnern.

I. (Herb.)

fol. 1RA filii tui natiuitatę nos sal|uas et beati martyris stęphani depręcationę susten|tas. Per dominum.

ITEM ĀLIĀ ORĀTIO |

Presta quesumus omnipotens deus | ut beatus stephanus leuita | magnificus sicut ante alios | imitator dominicę passionis | et pietatis innituit ita sit fra|gilitatis nostrae prumtus ad|iutor per dominum,

ITEM ĀLIĀ |

Deus qui nos unigeniti tui | clementer incarnatione | redemisti, da nobis patrocinia | tuorum continuata sanctorum | quibus capere ualeamus saluta|ris mysterii portionem per dominum, |

VI: KL: NĀT. SCI IOHĀNNIS ĘVĀNGEL. | VII. |

Deus qui per hos beati, apos|toli iohannis euange|listę uerbi tui nobis archa|na reserasti presta quesumus ut | quod ille nostris auribus excellenter | infudit intelle-
fol. 1RB gentia conpe || tentes eruditione capiamus | per dominum,

ITEM |

Ecclesiam tuam domine benig|nus inlustra ut beati | iohannis euangelistae inlu|minata doctrinis ad do|na perueniat sempiterna per dominum |

SUPER OBLĀTĀM; |

Suscipe munera domine | quae in eius tibi solemp|nitate deferimur cuius | nos scimus patrocinio libera|ri per dominum,

CUMLĀUDĀTIO |

UDbeati apostoli tui | euangelistę iohannis | ueneranda natalicia | recensentes, qui domini nostri Jesu Christi | filii tui uocatione suscepta | terrenum respuit patrem | ut possit inuenirę cęlestem | adeptus in regno cęlorum | sedem apostolicę culminis | qui
fol. 1VA tantum retia carnalia | contemserat genitoris || quiquę ab unigenito tuo sic fa|miliariter est delictus et inmen|se gratię muneribus adprobatus | ut cum idem dominus in cruce iam | positus uicarium suę matri | uirgini filium subrogaret | quatenus beate genetricis inte|gritate probata dilecti uirgi|nitas deseruiret, Nam et in | cene mysticę sacrosancto conui|uio super ipsum uite fontem | eternum pectus scilicet recu|puerat saluatoris de quo | perenniter manantia cęlestis | auriens fluenta doctrinae | tam profundis ac misticis est, |

5 dominicę] *zwischen* i *und* n *ein Strich radiert.*

reuelationibus inspiratus ut om|nem transgrediens creaturam | excelsa mento conspiceret et | euangelica uocę proferret, quod | in principio erat uerbum et | uerbum erat apud deum et deus | erat uerbum per Christum dominum | nostrum

POST COMMUNIONEM ||

Refecti cybo potuque celesti | deus noster te subplices | exoramus ut in cuius | haec com- 35 fol. 1VB
memorationę percipimus | eius muniamur et precibus per dominum |

SUPER POPULUM

Adsit ęcclesie tuae domine quesumus | beatus euangelista | iohannis ut cuius perpetuus |
doctor exhistit semper esse | non desinat suffragotor per dominum.. |

ITEM ALIAS ORATIONES › | 40

Deus qui beati. iohannis euan|gelistę preconiis principii | sempiterni secreta reserasti |
da quesumus ut ad intellegentiam uerbi | eius per quem nobis resplendet | suffragiis accedamus per dominum, |

ITEM ALIA, ALIA |

Presta quesumus omnipotens deus | ud excellentiam uerbi tui quam | beatus euange- 45
lista iohannis | asseruit et conuenienter intellegere | ualeamus et ueraciter profiteri per dominum, ||

II. (Herb.)

XIII. KL. FEB. NATALE SANCTI FABIANI | XXIII. | fol. 2RA

INnfirmitatem nostram | respicę omnipotens deus ut | quia nos pondus propria | actio-
nis grauat beati fa|biani martyris tui atque | pontificis intercessio gloriosa | nos protegat per dominum,

ITEM ALIA. | 5

Adsit nobis domine quesumus sancta | precatio beati ponti|ficis et martyris tui fabiani
que nos et ęternis af|fectibus incessanter expediat | et ad celestia desiderare | perficiat per dominum, |

SUPER OBLATA |

INntercessio quesumus dominę sancti | pontificis et martyris | tui fabiani munera 10
nostra | commendet nosque eius uene|ratio tuę maiestati reddat | acceptos per dominum,

---

33 *zwischen* nostrum *und* post *ist* ih *gestrichen.*
1 *z. T. stark abgerieben.*

POST COMMUNIONEM |

fol. 2RB Refecti participatione | muneris sacri quesumus domine | deus noster ut cuius exequimur || cultum sentiamus effectum | per dominum,

EODEM DIE NATALE SANCTI SEBASTIANI | XXIIII |

DS qui beatum sebastianum martyrem tuum uir|tute constantię in passione | roborasti, ex eius nobis imitatio|nę tribuę pro amore tuo prospera | mundi dispicere et nulla eius ad|uersa formidarę per dominum, |

Presta quesumus domine ut intercedente | beato sebastiano mar|tyre tuo et a cunctis aduer|sitatibus muniamur in corpore | et a prauis cogitationibus mun|demur in cordę per dominum, |

SUPER OBLATA · · |

Sanctum sebastianum inter|uenientem domine tibi serui|tus noster conplaceat et obsequia | munerum fiant presidia deuo|torum per dominum, |

CONTESTATIO; |

fol. 2VA UD quoniam martyris beati se|bastiani pro confessionem | nominis tui uenerabilis sanguis | effusus simul et tua mirabilia || manifestat quo proficis | in infirmitatę uirtutem | ęternis studiis dat profectum | et infirmis apud tę prestet | auxilium per dominum,

POST COMMUNIONEM |

Sacro munerę satiati | subplices te domine preca|mur ut quod debite seruitutis | celebramus officio interce|dentę beato sebastiano mar|tyre tuo saluationis tuę sen|tiamus augmentum per dominum, |

XII KAL. FEBRUARII NATALE SANCTE AGNE | XXV. |

Crescat domine | semper in nobis sancte | iucunditatis affectus | et beate agnetis uirginis atque | martyre tuę ueneranda | festiuitas augeatur per dominum, |

fol. 2VB Presta quesumus domine mentibus nostris | cum exultatione profectum | ut beate agnetis martyre | tuae cuius diem passionis | annua deuotione recolimus || etiam fidei constantia subse|quamur per dominum,

SUPER OBLATA |

Hostias domine sacri|ficium letantes obse|quimur quo beate agnetis | celestem uictoriam recensentes | et tua magnalia predicamus | et nos adquesissę gaudemus | suffragia gloriosa per dominum, |

---

20 sebastiano] *vor* tia *die Ligatur* tio *radiert.*
42 Hostias *auf Rasur.*

VD recensentes enim diem | beatę agnetis mar|tirio consecratae quae ter|renę genuo- 45
sitatis oblecta|menta dispiciens cęlestem | meruit dignitatem societatis | humanae uota contemp|nens ęternę regis est sociata | consortio et pretiosam mortem | sexus fragilitatę calcata | pro Christi confessionę | suscipi|ens simul est facta conformes et sempiternitati eius | et gloria per Christum dominum nostrum |

POST COMMUNIONEM || 50

III. (Werth.)

et solacia uitę mortalis accipiat | et sempiterna gaudia conprehen|dat per dominum, fol. 1RA

IIII. NONAS FEBRUARII SANCTI | SIMEONIS COLL. AD SANCTUM ADRIANUM |

Erudi quesumus domine plebem | tuam et quę extrin|secus annua tribuis | deuotionę uenerari interius | adsequi gratiae tuę luce concede | per dominum,

AD MISSA STATIO AD SANCTAM MARIAM. | 5

Omnipotens sempiterne deus | maiestatem tuam subpli|ces exoramus ut sicut unigenitis | filius tuus hodierna die cum nostre | carnis substantia in templo est | presentatus ita nos facias puri|ficatis tibi mentibus presentari per dominum, |

SUPER OBLATA |

Exaudi domine preces nostras et ut dig|na sint munera quae oculis tuę | maiestatis of- 10
ferimus subsidium nobis tuę pietatis inpende. per | dominum,

CUMLAUDATIO |

VD quia per incarnati uerbi | misterium noua men|tis nostrę oculis lux tuae clari|tatis infulsit ut dum uisibiliter | deum cognoscimus per hunc inui|sibilium amore rapiamur | et ideo 15 fol. 1RB

POST COMMUNIONEM |

QS domine deus noster ut sa|crosancta misteria quae | pro reparationis nostrę mu|nimine contulisti intercedente | beata semper uirgine maria | et presens nobis remedium esse | facias et futurum. per dominum, |

5 AD MISSA, *danach unsicher ein* M.
6/7 unigenitis *oder mit Ligatur* unigenitus.

NONAS FEBRUARII NATALE SANCTE AGATHE | XXXIIII. |

INdulgentiam nobis domine | beata agathe martyr | inploret quae tibi grata ex | tetit uirtute misterii et me|rito castitate. per dominum,

SUPER OBLATA

fol. 1 VA fiant domine tua grata con|spectui munera subpli|cantis ęclesiae et ut nostrę saluti proficiant || adsit intercessio beatę tuae | martyrę agathę per dominum, |

CUMLAUDATIO |

VD pro cuius nomine | poenarum mortis | que contemptum in utroque | sexu fidelium cunctis | ętatibus contulisti, ut inter fe|licium martyrium pal|mas agathe quoque beatissi|mam uictrici patientia | coronaris quae nec minis est territa nec subpliciis superata | de diabuli seuitia trium|phavit quia in tua deitatis | confessione permansit et ideo, |

POST COMMUNIONEM |

EXultamus pariter et | de percepto pane | iustitię et de tuę domine festi | uitate martyre agathę | quia interuentionibus tibi pla|centium confidimus nobis | ad perpetuam uitam profutura | quae sumpsimus per dominum, ||

fol. 1 VB DOMINICA QUINTA POST | THEOPHANIAM |

familiam tuam quesumus domine | continua pietate custo|di ut qui in sola spe gra|tiae celestis innititur tua | semper protectionę munia|tur per dominum,

: ITEM ALIA : |

DS qui solus es bonus | et sine quo nullus est | bonus iube nos quesumus ta|lis fieri quia tua non mere|amur bonitatę priuari per dominum, |

SUPER OBLATA, |

Hostias tibi domine plac|ationis offerimus ut | et delicta nostra misereatus | absoluas et nutantia | corda tu dirigas per dominum, |

VD tibi istam immolatio|nem offerre quae est | mira rursus et in|effabilis diuinis gratiae | sacramenti quę offertur. ||

---

30 seuitia *korr. aus* seuicia.
46 sacramenti *korr. aus* sacramenta.

I

1 nativitatę *Herb.*, nativitate *S.*
stęphani depręcationę *Herb.*, stephani deprecatione *S.*
1 f. per dominum *Herb.*, Per *S*, Per eundem *C.*
3 Item alia oratio *Herb.*, *fehlt S.*
4 Presta *Herb. et S.* Pręsta *M wohl nach C.*
quesumus *Herb.*, quaesumus *S.*
stephanus leuita *Herb.*, Stefanus leuita *auf Rasur S, nach f ein h über der Zeile C.*
5 innituit *Herb.*, enituit *S.*
6 prumtus *Herb.*, promptus *M*, prumptus *C.*
6 per dominum *Herb.*, per (eundem *über der Zeile C*) dominum nostrum Iesum Christum *S.*
7 Item alia Herb., *fehlt S u. C.*
10 per dominum *Herb. et S*, per eundem dominum *C.*
11 VI. Kalendas Natale sancti iohannis ęuangeliste VII *Herb.*, VI. Kalendas Januarias Natale sancti Iohannis euangeliste *S.*, et euangelistę Iohannis *M.*
12 hos *Herb*, os *MS.* 13 quaesumus *M.*
12 archana *Herb. et S.*, arcana *M.*
13 intellegentia *Herb.*, intelligentie *S.* 14. conpetentes *Herb.* conpetentis *S*, competentis *C.*
14 per dominum *Herb.*, per dominum nostrum Iesum Christum filium *S*, *vor* dominum *hat C* eundem *hinzugefügt.*
15 Item *Herb.*, *fehlt M.*
16 inlustra *Herb. et S.*, illustra *C.*
16 f. inluminata *Herb. et S*, illuminata *C.*
18 Super oblatam *Herb.*, Super oblata *S.*
19 munera domine *Herb.*, domine munera *S.*
19 solempnitate *Herb.*, solemnitate *S.*
deferimur *Herb.*, deferimus *S.*
scimus *Herb. et S*, *am Rande zu* fidimus *korrigiert.*
20 per dominum *Herb.*, per dominum nostrum *S.*
21 Cumlaudatio *Herb.*, *fehlt S u. C.*
22 UD *Herb.*, UD eterne deus *C.*
euangelistę *Herb.*, et euangeliste *S.*
23 nostri *Herb. et C*, *fehlt S.*
24 possit *Herb. et S.*, posset *C.* inuenirę *Herb.*, invenire *S.*
24 apostolicę *Herb.*, apostolici *M.*
25 contemserat *Herb. et S.*, contempserat *M.*
25 quiquę *Herb.*, quique *S.*
26 delictus *Herb.*, dilectus *M.* inmense *Herb.*, inmensę *S.*, immense *C.*
adprobatus *Herb. et S*, approbatus *C.*
cum *Herb.*, eum *S.*
27 uicarium *Herb. et C*, uecarium *S.*
beate genetricis *Herb. et S.*, beatę genitricis *C.*
27 f. integritate *Herb.*, integritati *M.*
28 dilecti *Herb. et S.*, dilecti discipuli *C.*
cene *Herb.*, caene *S.* mysticę *Herb. et C*, misticae C. sacrosancto *Herb. et C.*, sacro *S.*
29 vite *Herb.*, vitae M. eternum *Herb.*, aeternum *M.*
recupuerat *Herb.*, recubuerat *M.*
30 auriens *Herb. et S.*, hauriens *C.*
misticis *Herb. et S.*, mysticis *C.*
32 uocę *Herb.*, voce *S.*
33 per Christum dominum nostrum *Herb. et S.*, per quem vel et ideo *C.*

35 cybo *Herb.*, cibo *M.* celesti *Herb.*, caelesti *M.*
subplices *Herb.*, supplices *M.*
36 percipimus *Herb. et S.*, percepimus *C.*
38 Adsit *Herb. et S*, Assit *C.* ęcclesie *Herb.*, ecclesie *M.*
Iohannis *Herb.*, Iohannes *M.*
39 exhistit *Herb.*, existit *M.*
suffragotor *Herb.*, suffragator *M.* per dominum *Herb.*, Per *M.*
40 Item alias orationes *Herb.*, alias orationes *S.*, aliae orationes *C.*
41 preconiis *Herb.*, praeconiis *M.*
42 uerbi *Herb.*, verbi tui *C.*
43 per dominum *Herb.*, per dominum nostrum *M.*
44 Item alia alia *Herb.*, *fehlt S et C.*
45 Presta *Herb. et S.*, Pręsta *C.*
46 Iohannis *Herb.*, Iohannes *M.*
47 per dominum nostrum *Herb.*, Per *M.*

II

1 XXIII *Herb.*, 24 *M.* Fabiani *Herb.*, Fabiani martyris *M.*
2 quia nos *Herb. et S.*, nos *getilgt S.*
2 propria *Herb.*, proprie *S.*
2 f. actionis *Herb. et C.*, accionis *S.*
4 per dominum *Herb.*, per *M.*
5 Item alia *Herb.*, *fehlt S u. C.*
6 Adsit *Herb. et S.*, Assit *C.*
precatio *Herb. et C.*, precacio *S.*
pontificis *Herb. et C.*, pontefices *S.*
7 que *Herb.*, quę *M.* nos et ęternis *Herb.*, nos et terrenis *S.*, nos et a terrenis *C.*
et ad celestia *Herb.*, et cęlestia *M.*
8 per dominum *Herb.*, per dominum nostrum Iesum *M.*
10 dominę *Herb.*, domine *M.*
11 f. per dominum *Herb.*, per *M.*
14 exequimur *Herb.*, exsequimur *M.*
15 per dominum *Herb.*, per dominum nostrum Iesum *M.*
16 Sebastiani *Herb.*, Sebastiani martyris *M.*
18 imitationę tribuę *Herb.*, imitatione tribue *S.*, imitationę tribue *C.*
18 dispicere *Herb. et S.*, despicere *C.*
19 formidarę *Herb.*, formidare *M.*
21 cordę *Herb.*, corde *S.*
24 sanctum sebastianum interuenientem *Herb.*, sancto Sebastiano interueniente *S.*
noster *Herb.*, nostra *S.*
conplaceat *Herb. et S.*, complaceat *C.*
25 presidia *Herb. et S*, pręsidia *C.* per dominum *Herb.*, per dominum nostrum *S.*
26 contestatio *fehlt S.*
27 eterne deus *C*, *fehlt Herb.*, martyris beati *Herb. et S*, beati martyris *C.*
27 confessionem *Herb.*, confessione *S.*
28 proficis *Herb.*, perficis *M.*
28 infirmitatę *Herb.*, infirmitate *M.*
29 ęternis *Herb.*, et nostris *M.* (eternis *wohl aus falscher Auflösung der Abkürzung* et'nis *entstanden.*)
tę *Herb*, te *M.* prestet *Herb.*, prestat *S*, prestat *C.*
29 f. per dominum *Herb.*, per *S*, per Christum dominum *C.*

32 munerę *Herb.*, munere *M.*
satiati *Herb.*, saciati *S.* subplices *Herb.*, supplices *S.*
precamur *Herb.*, deprecamur *S.*
debite *Herb.*, debitę *S.*
33 intercedentę *Herb.*, intercedente *S.*
34 per dominum *Herb.*, per dominum nostrum *M.*
35 sancte agne *Herb.*, sanctę Agnę *M.*
36 sancte *Herb.*, sanctę *M.* iucunditatis *Herb. et S.* iocunditatis *C.* affectus *mit Ligatur von* u *und* s *gemeint Herb.*, affectis *M.*
beate agnetis *Herb.*, beatę Agnis *S*, beatę Agnes *C.*
37 martyre tuę *Herb.*, martyrę tuę *S*, martyris tuę *M nach C.*
per dominum *Herb.*, per dominum nostrum *M.*
38 presta *Herb. et S*, pręsta *C.*
38 f. beate agnetis martyre *Herb.*, beate Agnis martyrę *S*, beatę Agnes martyris *M nach C.*
40 constantia *Herb.*, constantiam *M.*
42 hostias *Herb. auf Korrektur*, hodiernum *M.*
obsequimur *Herb.*, *vermutlich* exsequimur *S*, *radiert C, sagt Mohlberg*, offerimus *M.*
beate Agnetis *Herb.*, beate Agnis *S*, beatę Agnes *M.* celestem *Herb.*, cęlestem *S.*
43 predicamus *Herb.*, praedicamus *M.* adquesissę *Herb.*, adquesissę *S*, adquisisse *M nach C.*
44 per dominum *Herb.*, per dominum nostrum *M.*
45 UD *Herb.* UD ęterne deus *C.* recensentes enim *Herb.*, *statt getilgtem* recensemus enim *S über der Zeile M.*
45 f. terrenę *Herb. et C.*, terrene *S.*, 46 genuositatis *Herb.*, generositatis *M.*
dispiciens *Herb. et S*, despiciens *C.*
46 societatis *Herb.*, et societatis *C.* 47 humanae *Herb.* humane *S.* contempnens *Herb.*, contemnens *M.* eterne *Herb.*, eterni *M.*
consortio *Herb. et C*, consorcio *S.*
pretiosam *Herb. et C*, preciosam *S.*
48 fragilitatę *Herb.*, fragilitate *M.*
confessionę *Herb.*, confessione *M.*
conformes *Herb. et S*, conformis *C.*
48 f. sempiternitati *Herb.*, sempiternitatis *M.* 49 gloria *Herb.*, glorię *M.*
per Christum dominum nostrum *Herb. et S.*, per quem *C.*

III

1 solacia *We et S*, solatia *C.*
conprehendat *We et S*, comprehendat *C.*
3 quę *We et C*, que *S.*
deuotionę *We*, deuotione *M.*
4 adsequi *We et S*, assequi *C.*
per dominum *We*, Per dominum nostrum Iesum Christum filium *M.*
5 Ad missa *oder* Ad missam *We*, Ad missa *S*, Ad missam *M.* Maria *oder* Mariam *We*, Maria *S*, Maria⟨m⟩*M.*
6 subplices *We*, supplices *S.*
6 f. unigenitis *oder* unigenitus *Herb.*, unigenitus *M.*
7 die *We*, dię *S radiert zu* die. nostre *We*, nostrae *M.*
7 f. pręsentatus *We et C*, presentatus *C.*
11 per dominum *We et S.*, per eundem dominum *C.*
12 Cumlaudatio *fehlt S u. C.*
13 UD *We et S*, DU ęterne deus *C.* misterium *We*, mysterium *M.*
14 cognoscimus *We et C*, cognuscimus *S.*
inuisibilium amore *We*, ad inuisibilium amorem *M.*
15 et ideo *We* per Christum dominum *M.*
17 quae *We et C*, que *S.*

19 per dominum *We*, per dominum nostrum *M*.
20 Agathe *We et S*. Agathe *C*. XXXIII *oder* XXXIV *We*, 35 *M*.
21 Agathe *We et S*, Agatha *C*. martyr *We et C*, martyra *S*, a *radiert*. inploret *We*, imploret *M*. tibi *We et C*, ti *S*. 23 f. extetit uirtute misterii et merito castitate *We*, extitit uirtute martyrii et merito castitatis *S*. semper extitit et merito castitatis et tue professione uirtutis *C*. 22 Per dominum *getilgt C*.
24 tua *We et S*, tuo *C*.
24 subplicantis *We* supplicantis *M*. ęclesiae *We*, ecclesię *M*.
25 adsit *We et S*, assit *C*.
martyre *We et S*, martyris *C*.
per dominum *We*, nostrum Iesum Christum *M*.
26 Cumlaudatio *fehlt S et C*.
28 martyrum *C*. agathe *We*, Agathę *S*, Agathen *C*.
29 coronaris *We et S*, coronares *C*.
29 f. subpliciis *We*, suppliciis *M*.
30 diabuli *We et S*, diaboli *C*.
30 tua *We*, tuę *M*.
31 et ideo *We*, et ideo cum angelis *M*.
33 f. martyre agathę *We*, martyris Agathę *C*.
35 sumpsimus *We et C*, sumsimus *S*.
36 theophaniam *We et C*, theophania *S*.
37 qui *We et S*, quę *C*.
38 celestis *We et S*, cęlestis *C*.
39 item alia *fehlt S et C*.
40 talis *We*, tales *M*. quia *We et S*, qui *C*.
40 bonitatę *We*, bonitate *M*.
40 per dominum *We*, per *M*. 79 misereatus *We*, miseratus *M*.
44 per dominum *We*, per dominum nostrum *M*.
45 VD *W et S*., ęterne deus *C*. immlolationem *We et S*, immolationis hostiam *C*.
45 quae *We et S*. quia *C*. rursus *We*, prorsus *M*.
46 diuinis *We* diuini *M*.

2. Das andere angelsächsische Stück wurde als Umschlag des „Manual alles Einnehmens und Ausgebens mein Michaell Schuppleins über die Gefell dess Brunbacher Closterhoffs alhier zu Wirtzburg von Petri Cathedra anno 1601 bis widerumb uff ermelten St. Peterstag Cathedra anno 1611. 1610“ gefunden. Die letztgenannte Zisterzienserabtei Bronnbach an der Tauber kommt, 1151 gegründet, als Entstehungsort der alten Handschrift nicht in Frage, wohl aber die ursprüngliche Aufbewahrungsstätte Würzburg als Schreibort oder als früheste Importstätte. Würzburger Codices zeigen in der Tat nahe Verwandtschaft. Der Codex war m. E. in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts von einem Deutschen angelsächsisch geschrieben worden. Rest eines Perg.-Doppelblattes, wovon das erste am äußeren Rande um einen Streifen verkürzte Blatt nunmehr 20,5 × 35,5 cm mißt, das zweite vollständig erhaltene 26,2 × 35 cm. 2 Kol. zu je 28 Zeilen mit sorgfältiger deutsch-angelsächsischer Minuskel mit den Abkürzungen apls usw. (überstrichen) für *apostolus* usw., ds usw. (überstrichen) für *deus* usw., dns usw. (überstrichen) für *dominus*, für *enim*, ⁝ für *est*, ⟩ für *et*, ecla (überstrichen) für *ecclesia*, m mit Abstrich für *mus*, nr (überstrichen) für *noster* etc., oms (überstrichen) für *omnes*, p (unten durchstrichen) für *per*, p mit geschlängelter Linie für *pro*, qsi (überstrichen) für *quasi*, q; für *que*, qd (überstrichen) für *quod*, rt (überstrichen) für *runt*, sclo (überstrichen) für *saeculo*, sps scs (über-

strichen) für *spiritus sanctus*, st (überstrichen) für *sunt*, t (überstrichen) für *ter*, τ (mit Abstrich durch den Dachbalken) für *tur*, ura (überstrichen) für *uestra*; für us, XPI (überstrichen) für *Christi*. Rote Überschriften, die ich gesperrt drucken lasse. Das Stück stammt aus den Homilien des Augustinus zum Johannesevangelium: Migne, Patrol. lat. XXXV 1425 (tract. VI 1) – 1426 (tract. VI 3 z. 11) und 1429 Mitte (tract. VI 1,9 – 1431 z. 11. Zwischen den beiden Stücken fehlt mindestens ein Blatt. Die Textbestimmung gelang nicht im ersten Augenblick, da sich im Initienverzeichnis von Vattasso das Incipit „Fateor caritati uestre" nicht vorfand, jedoch erinnerte der Text ohne weiteres stark an Augustinus und es erwies sich dann bald, daß in der bei Migne abgedruckten Ausgabe jener Homilien das betreffende Stück mit „Fateor sanctitati uestrae" beginnt. Von allen großen christlichen Schriftstellern hat Augustinus die älteste und reichste Überlieferung. Die Johanneshomilien sind z. B. alt in Engelberg Ms 59 (Fragment) und Rom Vallicell. A 14 erhalten.

Explicit OML V incipit OML VI || ex eo quod dictum est columbam super dominum descendisse usque ad id quod. ait ego uidi et testimonium perhibui quia hic est filius Dei. fol. IRA

fateor caritati uestrę timu|eram ne frigus hoc frigi|dos uos ad conueniendum | faceret. sed quia ista cele|britate et frequentia uestra | spiritu uos feruere demonstra|tis. non dubito. quia etiam oras|tis pro me. ut debitum uobis exsolvam; | promiseram enim in nomine Christi dis|serere hodie cum angustia tempo|ris tunc inpediret ne id posse|mus explicare tractando quare | deus per columbę speciem ostendere | uoluit spiritum sanctum; hoc ut explicetur | inluxit nobis hodiernus dies et | sentio audiendi cupiditate et pia | deuotione uos celebrius congre|gatos expectationem uestram deus | impleat ex ore nostro; amastis enim | ut ueniretis. sed amastis quid | si nos et hoc bene; nam volumus || amari a uobis sed fol. IVB no⟨lumus in⟩ nobis. quia ergo in Christo uos a⟨ma⟩|mus/.in Christo; nos redamate. et c⟨or⟩ | noster pro invicem gemat ad deum, ip⟨se⟩ | enim gemitus columbae est si er⟨go⟩ | gemitus columbae est, quod omnes noui⟨mus⟩ | gemunt columbae in amore, au⟨dite⟩ | quid dicat apostolus, et nolite mir ⟨ari⟩ | quia in columbę specie uoluit de | monstrari spiritus sanctus; quid enim o ⟨remus⟩ | sicut oportet inquid nescim⟨us⟩ | sed ipse spiritus interpellat gemit⟨ibus⟩ | inenarrabilibus; quid ergo | fratres mei hoc dicturi sumus q⟨uia⟩ | spiritus gemit ubi perfecta et aeter⟨na⟩ | beatitudo est ei cum patre et filio | spiritus snim sanctus sicut dei filius deus. et | ter deus; ter dixi deus sed non dixi t⟨res⟩ | deos. magis enim deus ter quam dii t⟨res⟩ | quia pater et filius et spiritus sanctus u⟨nus deus⟩ | hoc optime nostis. non ergo s⟨piritus⟩ | sanctus in semetipso apud semet⟨ipsum⟩ | in illa trinitate in illa be⟨a⟩|titudine et aeternitate sub⟨stantiae⟩ | gemit. sed in nobis gemit. ⟨quia⟩ | gemere nos facit; nec par ⟨ua⟩ | res est quod nos docet spiritus sanctus ge⟨mere⟩ | insinuat enim nobis quia p⟨ere⟩||grinamur et docet nos in patriam suspi⟨ra⟩re et ipso desi|derio gemimus | fol. IVA Cui bene est in hoc saeculo immo qui putat | quod ei bene sit. qui laetitia rerum car|nalium et abundantia temporalium | et uana felicitate exultat/habet | uocem corui, vox enim corui cla|mosa est non gemebunda. qui autem | ⟨n⟩ovit in pressura se esse mortali | tatis huius

---

[1] frigidos *in der Hs korr. aus* frigidus. *vor* si *ergänzt* ni.

et peregrinari se a domino | nondum tenere illam perpetuam quae | nobis promissa[2] est beatitudinem sed ha|bere illam in spe habiturus in re|cum dominus uenerit in manifestatio|⟨n⟩e praeclarus. qui prius in humi|⟨li⟩tate uenit occultus. qui haec | ⟨n⟩ouit gemit et quamdiu propter hoc ge|⟨m⟩it bene gemit/spiritus illum docuit | ⟨g⟩emere a columba didicit gemere. | ⟨m⟩ulti enim gemunt in infelicitate | ⟨te⟩rrena vel quassati damnis. vel | ⟨ae⟩gritudine corporis praegravati. | ⟨ue⟩l carceribus inclusi. vel catenis | ⟨coll⟩igati. vel fluctibus maris iac|⟨ta⟩ti. uel aliquibus inimicorum insi|⟨dii⟩s circumsepti gemunt. sed non co|⟨lum⟩bae gemitu gemunt. non amore dei | ⟨ge⟩munt non spiritu
fol. IVB gemunt. || adeo tales ab ipsis pressuris | fuerint liberati/exultant in gran|dibus uocibus ubi apparet quia | corui sunt non columbae; merito de arca missus est coruus et non est reversus. | missa est columba et reversa est; | illas duas aves misit Noe habe|bat ibi coruum. habebat et columbam | utrumque hoc genus arca illa continebat, et si arca figurabat eclesiam. | uidetis utique quia necesse est ut in isto | diluuio saeculi utrumque genus | contineat eclesia et coruum et columbam; | qui sunt corui/qui sua quae sunt; qui | columbae qui ea quae Christi sunt quęrunt; | propterea ergo cum mitteret spiritum sanctum | duobus modes eum ostendit uisibiliter | per columbam et per ignem. per columbam super dominum baptizatum. per ignem super disci|pulos congregatos, cum enim ascendis set dominus in caelum post resurrecti|onem peractis cum discipulis suis | XL diebus impleto die pentecostes, | misit eis spiritum sanctum sicut promiserat; | spiritus ergo tunc ueniens implevit | locum illum factoque primo sonitu | de caelo tanquam ferretur flatus uehemens sicut in
fol. IIRA actibus apostolorum || ⟨u⟩biunum nomen audis unus est deus sicut de se|mine dictum est Abrahę et exponit Paulus | apostolus in semine tuo benedicentur omnes gentes. non dixit in seminibus quasi in mul|tis sed tamquam in uno et semini tuo quod est | Christus. sicut ergo quia ibi non ait in semi|nibus docere te uoluit apostolus, quia | unus Christus. sic et hic cum dictum est In nomine. | non in nominibus/quomodo ibi in semine | non in seminibus probatur unus deus pater et filius | et spiritus sanctus. sed ecce inquiunt discipuli ad | dominum. audiuimus in quo nomine bapti|zemus. ministros nos fecisti et dixisti | nobis. Ite baptizate in nomine patris | et filii et spiritus sancti. quo ibimus quo non audis | tis as hereditatem meam: interrogatis | quo ibimus ad id quod emi sanguine meo; | quo ergo ad gentes inquit. putaui | quia dixit. ite baptizate Afros in no|mine patris et filii et spiritus sancti; deo gratias. soluit deus quaestionem. docuit columba | deo gratias ad gentes apostoli missi sunt. | si ad gentes/ad omnes linguas. hoc signi|ficauit spiritus sanctus diuisus in linguis. uni|tus in columba. ac linguę diuiduntur. | ac columba copulat. linguae gentium |
fol. IIRB concordarunt. et una lingua Africae | discordauit, quid euidentius fratres mei || in columba unitas in linguis gentium | societas, aliquando enim liguae | per superbiam discordauerunt et tunc sunt | facte linguę ex una multę post di|luuium enim superbi quidam homines uelut | aduersum deum se munire conantes | quasi esset aliquid excelsum deo aut aliquid | tutum. superbia erexerunt turrem. quasi | ne diluuio si postea fieret delerentur | audierant enim et recensuerant. quia | omnis iniquitas erat deleta diluuio. | ab iniquitate temperari nolebant | altitudinem turris contra diluuium | requirebant; aedificaverunt turrem | excelsam. uidit dominus superbiam ipsorum | et hunc errorem illis inmitti fecit. | ut non se cognoscerent loquendo. | et factę sunt diuersae linguae desuper|bia, si superbia fecit diversi-

---

[2] *Das 1.* s *interlinear; ein 2.* utrumque *radiert.*

tates lin|guarum, humilitas Christi congregauit | diversitates linguarum, iam quod illa turris | dissociauerat/eclesia colligit, de una | lingua factę sunt multe; noli mirari. superbia hoc fecit, de multis linguis | fit una noli mirari caritas fecit, quia etsi soni diuersi linguarum sunt | in corde unus deus inuocatur una pax | custoditur, unde debuit ergo karissimi[1] || demonstrari spiritus sanctus unitatem quandam[2] | designans nisi per columbam. ut pacatae fol. IIVA
eclesię | diceretur. una est columba mea unde debuit | humilitas nisi per au em simplicem et gementem. | non per auem superbam et exaltantem se sicut cor|uus, et forte dicent, quia ergo columba | et una columba pręter unam columbam baptismus | esse non potest ergo si apud te est columba. uel tu es columba. quando ad te uenio, da mihi | quod non habeo, scitis hoc ipsorum esse. mo | do uobis apparebit non esse de uoce columbae | sed de clamore corui. nam paululum | adtendat caritas uestra et timete insi|dias. immo cauete et excipite uerba | contra dicentium respuenda. non trans|glutienda et uisceribus danda. facite | inde quod fecit dominus quando illi obtu|lerunt amarum potum. gustauit et respuit sic et uos. audite et abicite, | quid enim dicunt uideamus; ecce inquit | tu es columba. o catholica tibi dictum est | una est columba mea. una est matri suae. | tibi certe dictum est, expecta noli me in | terrogare. si mihi dictum est proba primo. | si nihi dictum est cito uolo audire, inquid tibi | dictum est responde uoce o catholice mihi·.· | hoc autem fratres quod ore meo solius sonuit. | sonuit ut arbitror et de cordibus uestris || et omnes ⟨pariter diximus fol. IIVB
eclesię⟩ catholicae di⟨ctum est⟩ | una est columba mea. una est matri⟨suae pręter⟩ | ipsam columbam inquit baptismus non ⟨est ego[3] pręter⟩ | ipsam columbam sum baptizatus, ergo non habeo | si baptismum non habeo quare mihi non das | quando ad te uenio? et ego interrogo in|terim sequestremus cui dictum sit. una est | columba mea, una, est matri suę adhuc | querimus aut mihi dictum est aut tibi dictum est | sequestremus cui dictum sit. hoc ergo quae | ro si columba es. simplex. innocens. sine felle. paccata in osculis[4] non saeua in unguibus | quaero utrum ad huius columbae membra | pertineant auari. raptores subdoli. ebri|osi. flagitiosi. membra sunt columbae huius, | absit. inquit et reuera fratres. quis hoc dixe|rit ut nihil aliud dicam. raptores solos | si dicam. membra accipitris possunt esse | non membra columbae, milui rapiunt. acci|pitres rapiunt/ corui rapiunt / columbae | non rapiunt / non dilaniant, ergo raptores | non sunt membra columbę, non apud uos fuit | uel unus raptor, quare manet bapti|smus quem dedit accipiter non columba? quare | non baptizatis apud uos ipsos post raptores et adulteros et ebriosos, post | auaros apud uos ipsos? an isti omnes mem|bra columbę sunt / sic dehonestatis columbam uestram||

3. Ursprünglich Umschläge des „Manual alles Einnehmens und Ausgebens mein Michael Schüppels über die gefell des Brunbacher hoffs alhier zu Wirtzburg von Petri Cathedra ano 624 bis wider uff ermelten St. Peterstag Cathedra genannt anno 1625. 1624" und des Manuals für 1626. Perg. 4 Doppelblätter. Früher jedes einzelne Blatt 21,2×28 cm, das erste jetzt 14,4×18,8 cm und 21,2×19 cm. Schriftfläche 14,5×21,5 cm mit ursprünglich je 24 Zeilen. Sorgfältige karolingische Minuskel saec. XIII. französischer Prägung mit abwechselnd roten und blauen Maiuskelinitialen beim Satzbeginn. Über dem aufge-

[1] *Hier am Rande ein Kreuz.*
[2] demonstrari-quandam *stark verwischt, aber lesbar.*
[3] *Scheint am Ende der vorigen Zeile zu stehen.*
[4] *Das erste* s *interlinear hinzugefügt.*

schlagenen Blatt in spätmittelalterlicher Schrift rot rechts „*Iohan*", links: „*nes*". Evangelium Johannis III 36 „*non videbit uitam*" – IV 12 „*tu maior es patre nostro Iacob*", IV 15 *domine da mihi hanc* – 27 *discipuli eius et mirabantur*; VII 23 *indignamini quia totum* – 46/47 *sicut hic homo. responderunt.*

Vom anderen Doppelblatt, Bl. 1: 14×28 cm, Blatt 2: 21,2×28 cm mit Ev. Iohannis IV 30 *exierunt ergo de ciuitate et ueniebant* – V 2 *quinque porticus habent*, VI 65 *credunt. Sciebant enim ab initio Iesus* – VII 23 *lex Moysi mihi.* Zur selben Lage gehörte noch ein Doppelblatt mit Ev. Joh. V 3 *In his iacebant* – 12 *quis est ille homo qui dixit tibi* und VI 14 *aliquid contingat* – 24 *iudicium non uenit sed transit* und VI 36 *quia et uidisti me* – 47 *habet uitam eternam*, VI 5 *ex hoc pane uivet* – 62 *dixit eis. Hoc uos.* Das äußere Doppelblatt dieses Quaternios, von dem 3 Blätter erhalten sind, fehlt noch.

Das vierte Doppelblatt jetzt 21×28 cm und 14×28 cm gehörte zur vorhergehenden Lage, bietet Schluß der Praefatio, ed. Wordsworth et White p. 485, dann die „Capitula Iohannis" und Ev. Joh. I 26 *Respondit eis Johannes dicens* – II 5 *eius ministris. Quodcumque dixerit.*

4. Einstige Umschläge der Zinsbücher und Rechnungsbücher des Bronnbacher Hofs zu Würzburg für 1653/1654, 1655, 1658. Perg. Ursprünglich etwa 27×37 cm. Jetzt 3 Blätter 24,3×37 cm, 24,5×35,5 cm, 25,6×36 cm zu 2 Kolumen, jede mit einer Schriftfläche von annähernd 10×31,5 cm. Deutsche Minuskel saec. XI in. Alte Seitenüberschriften: :*APR*, *MAI*, *IUN* Alte Blattzahlen: *LXXI*, *C 19*, *CL* Bruchstücke eines großen Legendars. Aus der Passio s. Eleutherii (18. April) *verum querentibus adesto puero tuo – post finem ora*, vgl. Acta SS. April II. 531 cap. 10–537 cap. 17, welcher Text jedoch in vielem stark vom handschriftlichen abweicht, aus der Passio Agapiae, Secundini, Mariani et Jacobi et sociorum (30. April, BHL 131) *simul ut semper antea socio – carperemus ad medium fere diem*: Acta SS. April. III 746 cap. 2 – 747 cap. 7, mit 37 stark verletzten Schlußzeilen der Passio SS. Gervasii et Prothasii (19. Juni, BHL. 3517a, dann mit der roten Überschrift *Inventio corporum Gervasii et Prothasii eodem die* der Anfang von Ps.-Ambrosii epistola de Gervasio et Protasio (BHL 3514) ⟨*Ambrosius ser*⟩*uus Christi fratribus per omnem Italiam al*⟨*ternam in domino*⟩ *salutem. In diuinis voluminibus – coniunx eius dum uellet:* Acta SS. Iun. III 820–822.

5. Für den Umschlag des „Manual alles Einnehmens und Außgebens mein Michael Schüvvels, über die gefell des Brunbacher hoffs alhier zu Würtzburg von Petri Cathedra a⁰ 1620 biß wider uff ermelten St. Peterstag Cathedra anno 1621. 1620" zusammengefaltetes und auf der schriftlosen Innenseite mit Papier verklebtes Pergament–Blatt, das an den 4 Außenseiten schräg beschnitten ist, 36,2×48,5 cm. 2 Spalten. Kräftige und kalligraphische gotische Schrift Deutschlands aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Überschriften *Liber quartus – dyabulum dicit* und *Tempore estivali rot, die* Blattzahlen und die Anfangsbuchstaben des jeweils ersten Eintragwortes (Vita, Passio etc.) und der Heiligenname rot betupft. Es handelt sich um das Inhaltsverzeichnis eines über 400 Blätter starken Folianten, der den IV. mit dem 1. November beginnenden Band eines Legendars bildete.

Liber quartus de sanctis. Et finitur cum | omelia principem mundi dyabolum dicit. |

Kol. A 1. Primo sermo in festo omnium sanctorum. |
VIII. De commemoracione omnium fidelium. |
XVII. Passio sancti Eustachii martiris. |
XXVII. Vita sancti Willibrordi. |
XXXVIII. Incipit uita sancti Leonhardi. |
XLV. Passio sanctorum quatuor coronatorum. |
LII. Passio sancti Theodori martiris. |
LVI. Passio sancti Menne martiris. |
LX. Epistola de transitu sancti Martini episcopi. |
LXIII. Vita sancti Martini episcopi. |
LXX. Vita sancti Liuini martiris. |
LXXXIIII. Vita sancti Brictii martiris. |
LXXXVI. Vita sancti Othmari confessoris. |
XCIII. Prologus et legenda sancti Elizabeth. |
CXXXVIII. Passio sancte Cecilie virginis. |
CLIII. Passio sancte (!) Clementis. |
CLIX. Passio sancti Crisogoni. |
CL⟨////⟩. Passio sancte Katherine. |
CLXXXVII. Passio sancti Saturnini episcopi. |
CXC.[1] Passio sanctorum Crisanti et Darie. |
CCI. Passio sancti Andree apostoli. |
CCVI. Passio beate Barbare virginis. |
CCIX. Vita sancti Nycolai episcopi. |
CCXXVI. Passio beate Lucie virginis. |
CCXXIX. Passio beati Thome apostoli. |
CCXLII. Passio sancti Thome Canthuariensis. episcopi. |
CCLVI. Legenda trium Regum. |
CCLXX. De translatione trium Regum. |
CCLXXIII. Legenda sancti Hylarii. |
CCLXXIX. Passio sancte Dorothee. |
CCLXXXI. Legenda de sancta Anastasia. |
CCLXXXIII. Passio sancti Macharii. |
CCLXXXIII. De sancto Kuniperto. |
CCLXXXIIII. De sancto Basilio. |
CCLXXXIX. De s. /////||
Kol. B CCXCIII. De sancto Ignacio. |
CCXCVI. Passio sancti Theodorici. |
CCC. Passio sancti Achacii. |
CCCIII. Passio sanctorum XL. martirum. |

[1] *Die Zahl, da abgenutzt, nicht ganz sicher.*

CCCVIII. Passio sancte Theodosie. |
CCCXX. De sancto Longino. |
CCCXXII. Passio sancti Victoris. |
CCCXXVI. Passio sancti Zenonis. |
CCCXXVII. De vita sancti Urbani. |
CCCXXVIII. Vita sancti Aniani episcopi. |
CCCXXXV. Passio sancti Floriani. |
CCCXXXVII. Legenda sancti Auiti. |
CCCXLIII. Passio sancte Sophie. |
CCCXLVII. Passio sancti Procopii. |
CCCXLIX. Passio sancti Eupli martiris. |
CCCL. Legenda sancte Clare virginis. |
CCCLXXIIII. Legenda de sancta Anna. |
CCCLXXVII. Legenda sancti Firmini episcopi. |
CCCLXXXIIII. Passio Dominici martiris. |
CCCLXXXVII. In conversione sancti Pauli apostoli. |
CCCXC. Passio sancte Eulalie virginis. |
Tempore estivali |[1]
CCCXCVI. Sermo in feria nativitate beate virginis. Et[2] alius sermo de ea CCCCIIII.
CCCC. Omelia in vigilia assumpcionis beate virginis. |
CCCCIII. Omelia in exaltacione sancte Crucis. |

6. Ursprünglich Bronnbacher Umschlag mit der Aufschrift „Manuale über alles Einnehmen undt Aussgeben von Petri Cathedra 1662 biss wider dahin 1663 sub abbate Valentino." Perg. Doppelblatt 21,5×35,5 und 23,9×35 cm. Ursprüngliche Blattgröße etwa 26×39 cm. 2 Spalten mit je 45 Zeilen. Regelmäßige deutsche Minuskel saec. X/XI. Beim aufgeschlagenen Blatt über dem Verso *Liber*, über dem Recto *quartus*. Flavii Josephi antiquitates, in lat. Übersetzung, lib. IV cap. 2 *-lebat quidem communi utilitati prodesse opere vero agebat* – cap. 3 (gegen Schluß) *ignis vero repente tantus effulsit quantum nullus opifex uidet. nec de terra prolatus vel concursione* cap. 6 (Mitte) *est enim cura deo liberare eos ab omni malo nullaque permittere* – cap. 7 (Anfang) *Moyses itaque divisa in duas partes preda alterius quidem quinquagesimam partem Eleazaro.*

7. Ursprünglich Umschlag des „Manual alles Einnehmens und Aussgebens mein Michael Schuppleins über die gefell des Brunbacher hoffs alhier zu Würtzburg von Petri Cathedra a⁰ 1613 bis widerumb uff ermelten St. Peterstag Cathedra a⁰ 1614. 1613". Perg. Doppelblatt, jedes Blatt 22,5×34 cm. 2 Spalten. Kalligraphische gotische Minuskel saec. XIVin. Fol. 1RA–1RV Schluß des Liber de oculo des Petrus Hispanus ⟨*em*⟩*plastrum* (interlinear: *et pone temporibus*) *iuxta oculos – tribus pilis de pectine mulieris. Explicit secretum magistri Petri Hyspani de oculis. Deo gracias. Amen:* ed A. M. Berger, Die Ophthalmologie (liber de oculo) des Petrus Hispanus (Petrus von Lissabon, später Papst Iohannes

[1] tempore estivali *rot.* [1] Et – CCCCIIII *am Rande von 2. Hand.*

XXI), München 1899, S. 75 (§ 82) – S. 82 (§ 93), fol. 1RA und 1RB wird durch zweimal geschriebenes *defuit* und durch Leerlassen von 2 Zeilen der Verdacht erweckt, daß ein Textstück fehle, was jedoch – jetzt nicht mehr – der Fall ist. Fol. 1^{BR} untere Hälfte -2VB folgen lat. Rezepte für verschiedene Kankheiten, jedoch nicht aus Petrus Hispanus.

8. Ursprünglich Umschlag des Zellinger Zinsregisters für 1718. Pergament. 2 Blätter jetzt 17,2 × 21 cm, ursprünglich etwa 17,2 × 23,5 cm, und 4 ungleichmäßige Stücke, die zu 2 Blattstücken 17 × 17 cm bez. 16,5 × 20 cm vereinigt werden können. In Deutschland geschrieben saec. XV mit roten Kapitelüberschriften, einzelnen ganzroten Initialen und mit rotgefüllten Satzinitialen. Teile des Geschichtenbuches des Zisterzienserordens Exordium magnum (Migne Patrol. lat. CLXXXV 995 ff.), und zwar:

Lib. IV cap. 4 *Pariete apertam – procedentem. et stetit supra corpus – gracia salvatoris.*
cap. 5 *die sancto parasceven – Syon.*
cap. 6 *Ineffabilis – sodalibus suis.*
cap. 8 *maxime vero sicut – psallendo insistimus.*
cap. 9 *Magne devocionis – declararunt.*
cap. 10 *Frater quidam – salvus ero.*
cap. 11 *alteri – merearis.*
cap. 12 *Non glorientur – haut segnis. de vita – eorum comparacione sibimet.*
cap. 13 *assumpcionis – obediencia.*

Es sei mir gestattet, hier noch einen kurzen Bericht über Windsheimer Fragmente einzuschieben. Im Jahre 1912 sah ich in der Stadtbibliothek zu Windsheim (Mittelfranken) auf den Deckeln des Bandes IV. a. 98, der einst einem Michael Eychler gehört hat, mit Joh. Lapaeus, Warhafftige Prophezeiungen – – – Martini Lutheri etc., Ursel 1578, und zwei anderen Drucken von 1577 und 1578 Perg.-Bll. mit insularer Schrift. Erst 1943/44 kam ich zu näherer Untersuchung dank dem Entgegenkommen des Herrn Studiendirektors A. Kreuzeder (Windsheim) und der gütigen Hilfe eines befreundeten Kollegen, des Herrn Direktors der Universitätsbiblothek Erlangen Professor Dr. E. Stollreither, der mir gute Photographien der beiden Deckel und Auskünfte über den Band verschaffte. Der Rücken des Buches ist stark beschädigt und beschmutzt. Die volle Entzifferung des Pergamentstückes auf dem Rücken war zur Zeit nicht möglich und die ganze Ablösung vorerst nicht ratsam. So kann ich einstweilen nur über die sichtbaren Pergamentseiten Auskunft geben. Sie bieten auf je 18 zu zwei Drittel erhaltenen Zeilen Stücke der alten Acta s. Sebastiani, und zwar entsprechend Acta Sanctorum. Jan. II 267 cap. IV § 13 *enim bono nuntio aures et bono odore nares* — cap. V § 15 *renuntiandum est quur* und 268 cap. VII § 25 — *gentiam petere pro hoc quod imperialia et* — cap. VIII § 26 *eruditio annosa vix conferret* mit verschiedenen Textfehlern, aber auch mit beachtlichen Abweichungen vom Wortlaut der Bollandistenausgabe. Die Schrift ist kalligraphische angelsächsische Minuskel deutscher, wahrscheinlich Fuldaer, Prägung aus dem Ende des 8. Jahrhunderts. Ins einzelne gehende paläographische und textkritische Besprechung der in verschiedener Hinsicht wichtigen Stücke verschiebe ich bis zu der wünschenswerten, buchbinderisch nicht gerade schwierigen Ablösung der Blätter in der Hoffnung, daß gründliche Durchsicht der Windsheimer Bücherbestände noch andere Teile des angelsächsischen Codex und sonstiger mittelalterlicher Handschriften ergeben wird.

Die mir von Geheimrat Prof. Dr. E. Weigl hochherzig für Übungen und öffentliche Verwertung geliehene Mappe, die außer einer Handschriftenphotographie und einigen später dazu gelegten nachmittelalterlichen Pergamenturkunden Originalblätter aus mittelalterlichen Büchern enthält, wurde 1897 von dem damaligen Regensburger Domdechanten Jacob dem Direktor des Georgianums in München Prof. Dr. theol. Andreas Schmid für eine sehr geringe Entschädigung überlassen, sie stammt aus dem Nachlaß eines Baurats Karl Ziegler, der philologisch-historische Studien, abseits von seinem eigentlichen Beruf, als bibliophiler Dilettant betrieben, aber in seiner Liebhaberei altehrwürdige Denkmale deutscher und außerdeutscher Schreibkultur gerettet hat. Jacob schreibt am 23. Juni 1897 an Prof. A. Schmid: „Dieser Tage fiel mir ein, Ihnen Kenntnis zu geben von einer kleinen, aber immerhin beachtenswerten Fragmentensammlung alter Pergamentcodices. Herr Baurath J. *(!)* Ziegler, der lange hier war, hat Freude gehabt, wenn er irgendwo ein Stück ältester Handschriften bekommen konnte, und sie mir meistens zur Bestimmung gezeigt", und am 12. Juli: „Anbei erlaube ich mir, das Convolut mit Pergament-Fragmenten, wie sie Herr Bauamtmann Ziegler gesammelt hat, zu übersenden. Sie werden beim ersten Durchblättern sehen, daß sie nicht nur durch die große Mannigfaltigkeit der Schriften vom 9. Jahrhundert an bis zum 15. Jahrhundert sich vorteilhaft empfehlen, sondern auch viele durch ihren Inhalt hervorragen. Wer *(so fährt der Briefschreiber naiv übertreibend fort)* diese Fragmente lesen gelernt hat, kann alle Handschriften (lat.) lesen. Zum Umschreiben kann ein solches Fragment dem Lernenden leichter in die Hand gegeben werden als ein kostbarer Codex. Was den Inhalt betrifft, so habe ich, wie Herr Geistlicher Rath sehen, bereits selbst vor Jahren dem Besitzer ein oder das andere Fragment bestimmt. Es wird für Herrn Direktor eine angenehme Sache sein, die weitern noch möglichst zu bestimmen. Ich meine nun, daß es nicht zu viel wäre, wenn das Georgianum der Tochter des Verstorbenen hierfür im ganzen 40 M. geben würde. Scheint es Ihnen aber zu viel, so wird es auch um weniger möglich sein, dem Georgianum diese kleine Sammlung zuzuwenden." Tatsächlich hat dann Prof. Schmid am 14. Juli 1897 den selbst für die damaligen Verhältnisse bescheidenen Betrag von 40 M. übersandt und noch im Herbst desselben Jahres das Alter der 45 Pergamentblätter durch den kgl. Reichsarchivrat, nachmaligen Reichsarchivdirektor Dr. Ludwig Baumann bestimmen lassen. Seitdem scheint sich niemand mit den Bruchstücken beschäftigt, niemand die nur zu einem kleinen Teil vollzogene Textfeststellung und die Nachprüfung des Alters vollzogen zu haben. Baumanns Datierungen, die sehr kurz gehalten sind, treffen m. E. im großen und ganzen zu. Jedoch müssen sie hie und da wenigstens berichtigt und können zuweilen genauer vorgenommen werden. Auch die Textbestimmungen zu ergänzen, die z. T. falsch gefalteten Blätter richtig zusammenzusetzen, ist mir möglich gewesen, und ich kann hinzufügen, daß ein großer Teil der Handschriften, deren Überreste die Fragmente darstellen, in Regensburg und überhaupt in Südbayern geschrieben ist, die meisten Stücke wohl aus den Einbänden in bayerischem Besitz gewesener Bücher und Akten herrühren; einzelne Folien fremder Herkunft fehlen freilich nicht. Aufschriften einiger der Fragmente ergeben, daß Karl Ziegler bereits 1867 als kgl. Bauassistent mehrere Stücke erworben, ein Brief von Dr. Jacob, daß Ziegler etliche sonstige Bruchstücke an die Staatsbibliothek München verkauft hat, was weiter unten von mir in einem besonders wichtigen Fall belegt und erörtert wird. Der Ziegler der Georgianumsmappe darf nicht verwechselt werden mit Leo Ziegler, in den siebziger Jahren

Studienlehrer am Max-Gymnasium zu München, der ungefähr zur gleichen Zeit wie der Bauassistent, Bauamtmann, Baurat Karl Ziegler lebhaftes Interesse für Fragmente bekundete und in der kgl. und Hof- Staatsbibliothek wie der Universitätsbibliothek München mit glücklicher Hand uralte Bruchstücke der lateinischen Bibel entdeckte und veröffentlichte. Ob die beiden Namensvettern etwa Verwandte gewesen sind, entzieht sich einstweilen noch meiner Kenntnis. Der Georgianum-Ziegler hieß nicht Leo und war auch nicht Schulmann, er gehörte, wie schon bemerkt, dem Baufach an, hieß freilich nicht J., etwa Johann – Dr. Jacob von Regensburg irrte da – sondern Karl. Diesen Karl Ziegler habe ich im Hof- und Staatskalender des Königreichs Bayern und in den Adreßbüchern von Regensburg und München verfolgt: in Regensburg seit 1867 als kgl. Bauassistent, dann als Bauamtsassessor und als Bauamtmann, bis 1890, schließlich 1891–1896 als Kreisbaurat für Land- und Baufach in der Kammer des Innern der Regierung von Oberbayern in München. Eine unter dem Namen eines Carl Ziegler gehende Fachschrift über die Lehre von den Baumaterialien für angehende Bauhandwerker, München 1864, ist nicht leicht unserem Sammler zuzuschreiben, da dieser 1864 wohl noch zu jung für das von Erfahrung zeugende Büchlein war und der Verfasser sich Ingenieur nennt. Mag sein, daß es vom Vater stammt. Daß unser Karl Ziegler von seinen Handschriftenstudien jemals selbst in eigenen veröffentlichten Aufsätzen Gebrauch gemacht hätte, ist mir nicht bekannt geworden. Es möge nachher gezeigt werden, wie er trotzdem unsere Wissenschaft von der Vergangenheit einmal durch seinen Sammeleifer schon in jungen Jahren hervorragend gefördert hat. Vorerst aber zu seiner 1942 wiederaufgetauchten Fragmentensammlung. Ich zitiere die Stücke nach der vielleicht erst in München vorgenommenen Numerierung, nicht nach der älteren, von Ziegler auf einigen Stücken aufgeschriebenen, lasse einige Blätter, die mir belanglos scheinen oder noch nicht dem Texte nach bestimmt sind, fort. Bei der Untersuchung der liturgischen Stücke war mir mein Schüler der Erzbischöfl. Archivar Dr. J. Staber (München) freundlichst behilflich.

1. „(Ziegler, K. Bauassistent 1870 Nr. 12.") Pergament. 18,8×13,2 cm. Untere Hälfte eines ursprünglich etwa 23×26 cm großen Blattes. Steife deutsche Minuskel aus dem Scriptorium von St. Emmeram-Regensburg, Mitte des 9. Jahrh. mit großen Satzanfangsbuchstaben in brauner Tinte, der roten Überschrift: *SQ SCI EUG SEC IOHM* (überstrichen), auf die eine große rote Initiale *I* und braun *N ILL TP* folgt, ferner der braunen Unterschrift *RU. QUANDO CRISMA CONFICITUR* und der braunen aber rot übermalten Überschrift *LEC EPL B PL APL AD COR* (überstrichen), Rest eines Lektionars. Erhalten von der Lectio feriae 4 hebdom. Maii, Luc. XXIII 48–52 *hic homo iustus erat – nondum quisquam positus fuerat* und von der Lectio feriae 5 hebdom. Maii, 1 Cor XI 26–32 *bibitis mortem domini adnuntiabitis – damnemur* Ev. Joh. XIII 1 *Sciens Iesus quia venit – cum dilexisset.*

2. Pergament 1 Blatt 19,5×26,3 cm. Auf jeder Seite 21 Zeilen. Karolingische Minuskel Süddeutschlands, aus der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts. Beda Historia ecclesiastica gentis Anglorum, lib. III cap. 14 *Merciorum et a filio quoque suo Alcfrido – Erat autem rex Osuini.*

3., 4., 5. („Ziegler 1869 6ᵃ, 6ᵇ, 6ᶜ K. Bauassistent.") Perg. 3 Blätter. 15,5×29,2; 15,4×29,5; 15×29,8 cm. Ursprüngliche Blattgröße etwa 18×29,8 cm. Je 28 Zeilen.

Karolingische Minuskel Süddeutschlands, 9. Jahrh. Gregorii Magni homiliae in evangelia: Migne, Patrol. lat. LXXVI 1205 (1560) – 1206 (1561) ⟨*de sin*⟩*gulari mandato -pro amicis dicebat*; 1278[A] (1630)–1279[A] (1631) *tos nostros adversario debemus – quod uolo*; 1286 (1638) – 1278 (1639) *duos isaac filios habuit – servantur in orreis*. Zur Orthographie: *abet* statt *habet*, *hac si* statt *ac si*, *hordinati* statt *ordinati*, *orreis* statt *horreis*, *absidimus* statt *abscidimus*.

6. („Ziegler. N. 3. 1870. K. Bauassistent.") Perg. 1 Blatt 21,7 × 32,5 cm. 2 Spalten zu je 39 Zeilen. Karolingische Minuskel Süddeutschlands, erste Hälfte 9. Jahrhunderts mit rotem Text der biblischen Lemmata. Beda in Lucam: Migne, Patrol. lat XCII 606A–608[C] *domini videretur – Christum hominem tantum modo*.

7., 8. Wenn ich zumeist es unterlasse, die Fehler und Mißgriffe einzeln aufzuzählen, die bei der gewissermaßen privaten, unveröffentlichten Arbeit in der Mappe gemacht sind, so mache ich hier eine Ausnahme, da erst durch Richtigstellung der Wert der zu behandelnden Bruchstücke sich offenbart. Ziegler, Jacob, A. Schmid, Baumann faßten die Fragmente 7 und 8 (Ziegler 1869 Nr. 4[a] und 4[b]) als 2 im wesentlichen erhaltene Doppelblätter mit 8 Seiten des Buches Hiob einer lateinischen Bibel 9. saec. auf, die man so auf Karton befestigte, daß das eine Doppelblatt mit cap. 11 begann und mit cap. 10 endete, das andere mit cap. 17 anfing, mit cap. 16 aufhörte. Natürlich muß man die Texte umgekehrt anfangen lassen und außerdem die bisherige Faltung aufgeben. Es handelt sich um die jeweils etwa 32 × 21 cm großen Unterhälften von 2 Doppelblättern mit insgesamt 4 doppelspaltigen Seiten statt 8. Das ursprüngliche Einzelblatt hatte einen Umfang von etwa 35 × 46 cm, eine Gesamtschriftfläche von rund 27 × 38 cm, Kolumnen von 13 × 38 cm mit je 50 oder 51 Zeilen. Die Handschrift hatte also ein im frühen Mittelalter nicht eben häufiges Großformat. Die Textschrift ist eine sehr graziöse karolingische Minuskel der ersten Jahrzehnte des 9. Jahrhunderts mit je einer Auszeichnungszeile am Beginn jedes Kapitels in Halbunciale und mit einfachen roten Capitalisinitialen am Kapitelbeginn. Erhalten aus der lateinischen Bibel der Vulgatafassung auf dem 1. Blatt Liber Job cap. IX 30–X 16 *mundissimae manus meae – Reversusque*, XI 11 – XII 10 *hominum uanitatem et uidens – in cuius manu omnis uiuentis et spiritus*, XIII 4 ⟨*men*⟩*dacii et cultores perversorum* – 26 *amaritudines et consumere me uis* XIV 13 – XV 12 *et constituas – eleuat cor tuum et quasi*; auf dem 2. Blatt cap. XV 28 – XVI 13 ⟨*tumu*⟩*los sunt redactae – Ego ille quondam opulentus*, XXX 1 ⟨*Nunc autem*⟩ *derident me iu*⟨*niores tempore quorum*⟩ *non dignabar partes* (!) *ponere cum canibus gregis mei* und XVII 7 – XVIII 9 *caligauit ab indignatione oculus meus – planta illius laqueo et exardescet*, XIX 6 – 27 ⟨*et nemo audiet uocif*⟩ *erabor et non – et non alius reposita est haec*, XX 17 – XXI 9 *uide*⟨*at*⟩ *riuulos fluminis – domus eorum securae sunt et placatae*. Die Vereinigung von Hiob XXX 1 und XVII 7–XVIII 9 auf einem Blatt ist mir rätselhaft; es dürfte ein Versehen des Schreibers vorliegen, etwa daß er in der Vorlage zuerst eine spätere Seite aufgeschlagen und zu kopieren begonnen hatte. Format, Art der Minuskel und der Halbunciale, Zeilenzahl, Orthographie, Interpunktion und Inhalt lassen erkennen, daß hier Überbleibsel einer sog. Alcuinbibel aus der Zeit von Alcuins und Nachfolger Fridugisus, Abt von Saint-Martin in Tours 807–834, vorliegen, und zwar gehörte der Codex in eine spätestens um 820 entstandene Gruppe (Bern Ms. 3 und 4, Stuttgart HB. II 40, Troyes Ms. 29, Paris Nouv. acq. lat. 1712, Bamberg A I 5 u. a.). Die

paläographische und kunsthistorische Würdigung von Tours und seiner Buchkunst in der karolingischen Zeit hat namentlich der Franzose L. Delisle begonnen, haben dann in großen und prächtigen, z. T. sehr tief dringenden Werken der Nordamerikaner E. K. Rand[1] und der Deutsche W. Köhler[2] erfolgreich fortgesetzt. Das allerletzte Wort haben auch sie noch nicht gesprochen, und das von Rand und Köhler emsig gesammelte Material hat sich im Laufe des letzten Jahrzehnts schon von mir und B. Bischoff vermehren lassen. Es ist möglich, daß die Zieglerblätter aus derselben Handschrift stammen, von der Bischoff traurige Fragmente in der Staatsbibliothek München gefunden hat.

9. („Ziegler Nr. 2 1870. K. Bauassistent.") Pergament. 19,2×28 cm. Ursprünglich etwa 22×30 cm, Gesamtschriftfläche etwa 17×23 cm. 2 Spalten zu je 30 Zeilen. Karolingische Minuskel saec. IXex. aus Süddeutschland mit roten Bibellemmata. Smaragdus, Comes in epistolas et evangelia: Migne, Patrol. lat. CII 66[D]–68[A] *⟨nunt⟩ium pandunt – habebat augeri. U⟨nde⟩.*

10. („Ziegler, K. Bauassistent 1869. Nr. 8.") Pergament. Obere Hälfte (17,2×21 cm) eines ursprünglich etwa 17,2×42 cm großen Blattes. 2 Spalten mit jetzt je 22 Zeilen, ursprünglich etwa 40. Seitenüberschrift des Rektos: *Genesis.* Deutsche Minuskel saec. XII. Aus einer Handschrift des lateinischen Alten Testaments: Genesis VI 8–18 *coram domino. hę generationes Noe – et filii tui. uxor,* VII 4–16 *et delebo omnem substantiam – quę ingressa*: VII 23 – VIII 9 *de terra. Remansit autem – super universam terram:* VIII 18 – IX 3 *et ingredimini super terram – tradidi uobis.*

11. („Ziegler, K. Bauassistent 1871. Nr. 7.") Pergament. 17,6×24,2 cm. Rest eines ursprünglich geringfügig größeren Blattes, je 26 Zeilen, süddeutsch. Deutsche Minuskel saec. XI. Aus einem Missale cum cantibus neumatis, Texte für die Missa feria 6 quatuor temporum Quadragesimae *⟨ae⟩qua uia* (aus der lectio Ezechielis) – *Prefacio. Vere dignum, eterne deus. Qui fidelibus tuis non solum carnalem.*

12. („Ziegler, K. Bauassistent 1868. Nr. 9.") Pergament. 28,5×18. Rest eines etwa 30×45 cm großen Blattes. 2 Spalten mit jetzt je 19 oder 20 Zeilen. Gotische Schrift Deutschlands saec. XI/XIII. Stück eines Breviers für die Zeit vor Weihnachten, vom Breviarium Romanum abweichend. Isaias LXVI 2–5 *⟨cont⟩ritum spiritu et trementem sermones meos in leticia uestra, ipsi autem confun,* 10–15, *tate in ea omnes qui diligitis eam – igne ueniet et quasi turbo qua,* 19–23 *gentes in mari. in affrica. in lidia – ueniet omnis ut adoret,* und ein Stück einer Lectio *salutaria semper imitande humilitatis – ubi neque nubent neque nuben.*

13. Pergament. 9,6×13,1 cm großes Blattstück. 12./13. Jahrhundert deutschen Ursprungs mit roten Initialen zu Beginn jedes Psalmes und jedes Verses. Aus dem Psalterium des Breviers: Ps 128 1–8 *israhel. Sepe expugnaverunt – Benediximus uobis ⟨in no⟩mine do-*

---

[1] Vgl. besonders die ersten Bände seines Survey of the manuscripts of Tours, Cambridge (Mass.) 1929.

[2] Denkmäler deutscher Kunst. Die karolingischen Miniaturen, im Auftrage des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft, herausg von W. Köhler I, Berlin 1930.

mini; 129 1–8 *De profundis clamavi – domine quis sus || tinebit. Quia aput te – ex omnibis iniquitatibus eius. Gloria patri. Sicut ⟨De⟩ profundis clamavi ad te domine;* 130 1–9 *Domine non est exaltatum cor – Speret israhel in domino, ex hoc nunc et usque in seculum. Gloria patri. Sicut.*

14. Pergament. 20,5 × 29 cm. An den Rändern beschnittenes Blatt. 2 Kolumnen mit je 32 Zeilen. Gotische deutsche Minuskel saec. XII/XIII mit roten Rubriken und Initialen. Aus einem Brevier, Lesungen der Adventszeit, abweichend vom heute gebräuchlichen Breviarium Romanum: *excelsam et super omnem murum – tabernaculum erit in umbraculum . . .*

15. Pergament. 20,1 × 29 cm. An den Rändern beschnittenes Blatt. 2 Kolumnen mit je 32 Zeilen. Gotische deutsche Minuskel saec. XII/XIII mit roten Rubriken und Initialen. Vielleicht aus demselben Bande wie Nr. 14, jedoch von anderer Hand. Aus einem Brevier, Lesungen der 4. Woche nach Ostern, abweichend vom heutigen Breviarium: *numerus eius est sexcentis – – et belligeratis non habe.*

16. Pergament (stark vergilbt). 1 Blatt 15,4 × 22 cm, 26 und 27 Zeilen saec. XIII. Versanfangsbuchstaben rot gefüllt, auf einer Seite rote Zeilenfüllsel. Alexander de Villa Dei, Doctrinale v. 475–504–532 mit vielen umfangreichen Erklärungen an den Rändern.

17. Pergament. Zwei Streifen 16,3 × 2,6 und 19,8 × 1,7 cm. Auf dem einen Streifen saec. XIII ex.: *Algerus monachus corbeyensis de sacramentis. nacione theutonicus*, auf dem anderen saec. XIV/XV *Codex monasterii sancti Mathie apostoli sanctique Eucharii archiepiscopi extra ⟨muros Treve⟩ renses.* Es handelt sich um Inhalts- und Besitzvermerke einer Handschrift der Abtei St. Eucharius-Matthias zu Trier, über deren Bibliotheksreste eine ergänzungsbedürftige und in vielem durch Virgil Redlich und mich schon ergänzte Arbeit des frühverstorbenen Josef Montebaur[1] unterrichtet. Ein Exemplar von Algerus de sacramentis kam 1243 nach dem Tode des Priors Otto in die Klosterbücherei,[2] jetzt Trier Stadtbibliothek Ms. 591.[3] Da die Blattbreite dieses Codex mit der Streifenbreite des Fragments ziemlich genau übereinstimmt, liegt die Annahme nahe, daß die Stücke durch irgend einen Büchermarder aus dem Trierer Bande herausgeschnitten und dann irgendwie – etwa über Görres? – an Ziegler gekommen sind.

18. Photographie einer Seite von Donaueschingen Ms. 910 ausgelassen.

19. Pergament. Rest eines Doppelblattes, jedes einzelne Blatt jetzt 13,7 × 19 cm, ursprünglich etwa 16 × 22 cm. 2 Spalten. Gotische Schrift saec. XIII westlichen Ursprungs, mit blauen und roten ¶-Zeichen und rotgefüllten Anfangsbuchstaben der Verse. Alexander de Villa Dei Doctrinale v. 1432–1461 cum commento prolixo (die Erklärungen in kleiner abkürzungsreicher Schrift).

---

[1] Studien zur Geschichte der Bibliothek der Abtei St. Eucharius-Matthias zu Trier, Freiburg i. Br. 1931.
[2] A. a. O. S. 16.
[3] A. a. O. S. 71 Nr. 236 (alt: E 143).

20. Pergament. 1 Blatt 10,7 × 14,8 cm. Kleine Schrift saec. XIIIex., vielleicht aus Italien, mit einer roten Initiale und rotgefüllten Satzanfangsbuchstaben. Erklärungen der Wörter *clerus*, *presbyter*, *synagoga*, *abba*, *monachus* u. a., z. T. den Erklärungen in Isidori Etymologiae nahestehend.

21. Pergament. 1 Blatt 14 × 17 cm saec. XIIIex. mit roter H-Initiale, rotgefüllten Versanfangsbuchstaben und roten Zeichen. Alexander de Villa Dei Doctrinale v. 1074–1125 mit Marginal- und Interlinearglossen saec. XV.

22. u. 23. Pergament. 1 Einzel- und 1 Doppelblatt. Jedes einzelne Blatt 14,6 × 17,7 cm (das Einzelblatt nur 17,5 hoch, oben abgerissen) saec. XIII/XIV mit rotgefüllten Versanfangsbuchstaben. Eberhardi Graecismus XII 195–246, XX 40–141.

24. Pergament. Doppelblatt (das 1. Blatt am äußeren Rande verstümmelt) 11,5 × 18,3 cm und 13,2 × 18,5 cm. 2 Spalten mit je 49 Zeilen. Kleine, abkürzungsreiche Schrift saec. XII/XII. Glossen zur Topik des Aristoteles lib. VI (Schluß) bis lib. VIII. Gegen Ende des 6. Buches wird einmal gesprochen von der *diffinitio latina, ebrayca et anglica* und am Schluß des 6. Buches: *magis Romane quam Latine dictum est istud.*

25. Pergament. 1 Blatt 10,5 × 16 cm. Gotische Schrift saec. XIIIex mit roten Zeichen. Je 32 Zeilen. Aus einer lat. Grammatik in Versen; Bestimmung noch nicht gelungen.

℄ *Sicut nomen habet numeros quos monstrat ego, nos.*
℄ *Estque figura duplex sibi simplex est is et idem*
– –
In quo persone cedit uox queque secunde
tu solum proprie sibi querit habere vocantem.

26. u. 27. Pergament. 2 Doppelblätter, von denen Nr. 27 in 26 gehört; das einzelne Blatt 14,3 × 18,2 cm. Gotische Schrift saec. XIII × XIV mit blauen und roten ℄-Zeichen. Schriftfläche 7,2 × 10,5 cm. Je 28 Zeilen. Auf fol. Z. 9 blaue Überschrift: *Incipit liber secundus constructionum;* Z. 10 abwechselnd rot und blau mit großen verzierten Majuskelbuchstaben: *In superiori.* Priscianus, Ars grammatica, *dant, est quando deficiunt – sed ad pronominis ordi nandi tractationem redamus – ille facio et ille facis nisi; addas et pronomina – presentis ed. demonstratione transeerant.* M. Hertz bei Keil, Grammatici latini II 194_5–198_{10}, 198_{10}–200_7, 204_6–207_8, 210_{1-17}.

28. Pergament. 1 Blatt 18 × 26,5 cm. Ursprünglich etwa 18,5 × 28,2 cm. 2 Spalten mit je 51 Zeilen. Gesamtschriftfläche 12,5 × 19 cm. Kleine und abkürzungsreiche, aber sorgfältige gotische Schrift saec. XIV mit roten Initialen zu Anfang der Abschnitte und mit rot gefüllten Buchstaben zu Beginn der Sätze und der einzelnen Unterabteilungen der Sätze. De signis zodiaci inc. *de brachio nec de manu nec ponit ventolas ad spatulas – in capite habite uuam sed obscuram in utraque spa.*

29. u. 30. Pergament. 2 Blätter 22,2×27,4 cm. 2 Spalten mit je 34 Zeilen. Gesamtschriftfläche 16,5×18,5 cm. Kleine abkürzungsreiche gotische Minuskel saec. XIV mit einzelnen roten Initialen. Aus dem Lexikon des Hugutio, Abschnitte des Buchstaben L. *cis et hec limaca. or. pro eodem verme quia in limo moratur et in limo vel de limo nascitur – Lapida de quadam herba. Lactis. is.*; *pocius* (oder *pos*) *de quo litigatur ut ager. Item a limes – Item a lacus vel lacuna lacuno. as i.*

31. Pergament. Stark beschnittenes Doppelblatt, jetzt 9,3×15,6 und 9,5×15,6 cm. Gotische Minuskel saec. XIV mit blauen und roten, teilweise verzierten Initialen. Aus einem Brevier.

32. Pergament. 1 Blatt 12/19,7 cm. Je 25 Zeilen saec. XIV mit einer unbeholfenen roten P-Initiale u. geröteten Versanfangsbuchstaben. Alexander de Villa Dei Doctrinale v. 1432–1461.

33. u. 34. Pergament. 2 oben und an den Außenseiten etwas beschnittene Blätter 15,7×20 und 15,3×18,2, ursprünglich etwa 18×22 cm. 2 Spalten mit mindestens je 53 Zeilen. Kleine gotische Schrift saec. XIV mit einfachen roten Initialen für jedes Lemma. Aus dem Lexikon des Hugutio die Wörter „Ficus – Germanus" und „Nomen-Oscitare".

35. Pergament. Doppelblatt, jetzt 10,5×15 cm und 11,3×15 cm, früher etwa 11,3×16 cm. 2 Spalten mit je 40 Zeilen. Gesamtschriftfläche 8,7×12,5 cm. Kleine, abkürzungsreiche Schrift Deutschlands saec. XV. Sermones.

36. Pergament. Doppelblatt, je 12,6×19 cm, mit je 23 Zeilen. Gotische Schrift Deutschlands, 13. Jahrhundert, in. mit vielen einfachen und zwei rot mit blau bzw. blau mit rot verzierten Initialen. Aus einem Brevier: Canticum Moysis (Deut. XXXII 18–37) aus den Laudes des Samstags sowie Psalmen und Antiphonen aus dem Commune festorum B. Mariae virginis, Matutin. 1 Nocturn.

37. Pergament. Streifen 14×33 cm vom Schlußblatt, ursprünglich etwa 28×33 cm. 1 Spalte 9,5×28,5 von 2 Spalten, je 34 Zeilen. Missalschrift vom Ende des 14. Jahrhunderts mit roten Rubriken und Initialen, roter Unterschrift: *Anno Domini M CCX°LXXXVII° completus est liber iste in vigilia sancti Willi baldi episcopi per manus Iohannis Zistrel sacerdotis.* Vier orationes: *Pro elemosinis oracio. Deus cuius misericordie non est numerus – – – Pro feminis oracio. Quaesumus, domine, pro tua pietate miserere animabus famularum tuarum . . . oracio. Miserere, domine miseris animabus . . . Generalis Communis oracio. Fidelium deus omnium conditor et redemptor –.* Die ersten 3 Orationen stehen – laut Dr. Staber – nicht in den drei römischen Sacramentarien, finden sich auch nicht in den ältesten bekannten gallikanischen Sacramentarien, die 4. steht im heutigen Missale. Auf der Rückseite deutsche Notizen, 16. Jahrhundert.

38. Pergament. 14,5×32,5 cm großer Streifen eines früher wohl 28×32,5 cm messenden Blattes. Je 33 Zeilen der beiden Spalten. Kräftige gotische Schrift saec. XIV ex mit roten

Rubriken und roten Initialen. Aus einem Brevier: Fest des Paulus apostolus, Schluß der Lesung der 2. Nocturn, Responsorien und Antiphonen, nur z. T. im heutigen römischen Brevier.

39. Pergament. Doppelblatt je 28,2 × 39 cm. Je 2 Spalten. Gesamtschriftfläche 19 × 25 cm. Prächtige kalligraphische gotische Schrift Italiens wohl saec. XVin. mit roten Rubriken sowie roten und blauen, blau bzw. rot verzierten Initialen. Reste von einem Brevier mit Teilen des Commune sanctorum u. a.

40. u. 41. Pergament. 2 Blattstücke: 3,5 × 20 und 26,5 × 19,5 cm und 20,5 × 29,6 cm von 3 Blättern, die ursprünglich etwa 26,5 × 36 cm groß waren. Schöne gotische Schrift Oberitaliens oder Toskanas, vielleicht Bolognas, saec. XIV mit mehrfarbigen großen und kleinen roten Initialen, roten Rubriken und roten wie blauen Zeichen. Aus dem Liber Sextus decretalium tit. VI cap. 46 – tit. VII cap. 1, tit. XVI cap. 2–5.

42. Pergament. Doppelblatt, je 14,7 × 20,8 cm, je 25 Zeilen. Deutsche gotische Schrift saec. XVin. mit einfachen rot gefüllten Vers-Initialen. Eberhardi Graecimus XX 140–188, XXI 67–XXII 19.

43. Pergament. 14,4 × 28,4 großes Stück eines ursprünglich etwa 23 × 28,5 cm großen Blattes saec. XV, wohl in Deutschland geschrieben. Aus einer Handschrift mit Konzilsakten und dergl. Unter anderem darauf der Anfang eines Synodalschreibens eines Papstes Felix (II ?) ad Athanasius und an eine Synode in Alexandria; Bestimmung nicht gelungen.

44. Pergament. 1 Blatt 15,2 × 19,2 cm. 2 Spalten, je 28 Zeilen. Gotische Schrift saec. XV mit roten Rubriken und Initialen. Stück einer Agenda mit Anweisungen für den liturgischen Dienst am Palmsonntag.

45. Pergament. 1 Blatt 19,6 × 29,5 cm. Je 40 Zeilen. Schriftfläche 13,3 × 21 cm. saec. XV. Aus einem alphabetisch geordneten Werk zur Erklärung theologisch-kanonistischer Termini wie Adoptio, Adulacio, Adulterium.

46. Pergament. 1 Blatt, 19 × 28,7 cm, an den Rändern beschnitten, je 30 Zeilen. Schriftfläche 16,5 × 26 cm. Große gotische Schrift saec. XV mit roten Rubriken und rot gestrichelten Satzanfangsbuchstaben. Aus einem Brevier mit Lesungen für ein Martyrerfest.

Die Mappe enthält, wie für den Kenner aus meinen Beschreibungen ersichtlich ist, gute Schriftproben aus verschiedenen Zeiten, aber keine textlichen Seltenheiten. Mindestens einmal ist jedoch dem jungen Ziegler ein ganz besonderer Fund geglückt. Am 30. März 1864 führte ihn seine Bibliophilie auf die in Regensburg stattfindende Versteigerung der Bibliothek eines „Privatiers" Bertram, und er erstand bei dieser Gelegenheit ein Druckexemplar von Albrecht Dürers Vier Büchern von menschlicher Proportion, Nürnberg 1528. Es ist denkbar, ja wahrscheinlich, daß den jungen Baubeflissenen außer dem Namen Dürer der Inhalt des Werkes angezogen hatte. Als wertvollster Erwerb erwies sich aber für ihn und die Wissenschaft nicht der ja auch sonst zugängliche Text Dürers, sondern der gewöhn-

liche und doch ungewöhnliche Pappeinband. Auf dem Rückdeckel klebte nämlich ein sehr stark beschnittenes Pergamentdoppelblatt, an den Ecken vier Streifen Pergament, und es stellte sich heraus, daß auf diesen Stücken Teile der zur Zeit des Kaisers Augustus entstandenen Fabulae des römischen Bibliothekars Hyginus standen, die für den Erforscher der antiken Mythologie und der mythologische Stoffe behandelnden griechischen Tragödien von erheblicher Bedeutung sind, in, wie man zu Zieglers Zeiten sagte, langobardischer, wie wir sie heute zu bezeichnen pflegen, beneventanischer Schrift des 9. bis 10. Jahrhunderts, die wir insbesondere aus Handschriften des Klosters Monte Cassino kennen. In Regensburg freilich hatte man die Charaktere für irisch oder angelsächsisch gehalten. Offenbar hat Ziegler selbst die Wichtigkeit seiner Entdeckung erkannt oder geahnt und Notizen darüber durch Tageszeitungen gehen lassen, die mir leider bisher nicht zu Gesichte gekommen sind. In unserer Akademie wurde der Fund am 5. März 1870 erörtert. An diesem Tage sprach Herr Halm „Über aufgefundene Fragmente aus der Freisinger Handschrift der Fabulae des Hyginus" und bemerkte:[1] „Wie aus öffentlichen Blättern bekannt geworden ist, so war Herr Bauassistent Karl Ziegler in Regensburg so glücklich, Bruchstücke der Handschrift in dem Einband eines Werkes von Albrecht Dürer zu entdecken." Karl Halm erwarb die Fragmente um 25 Gulden für die von ihm geleitete Kgl. Hof- und Staatsbibliothek München, seitdem gehören sie als Codex latinus Monacensis 6437 unserer bayerischen Staatsbibliothek an.[2] Ob Ziegler im Laufe der Jahre Bruchstücke auch anderer Codices an dieselbe Sammlung veräußert hat, entzieht sich meiner Kenntnis; auch Oberbibliothekar Dr. Paul Ruf konnte mir einstweilen keine weiteren Mitteilungen darüber machen.

Was bedeutete diese Entdeckung Zieglers? Die Antwort lautet: Einen Glücksfall, wie er dem suchenden und aufmerkenden Altertumsforscher nicht oft gelingt. Nur 10 Seiten umfaßt Halms ganze Mitteilung, eine Kürze, von der ich Respekt habe. Ohne Zieglers Fund und Halms Bekanntgabe wären wir für einen bei allen Schwächen wichtigen Text der antiken Mittelmeerwelt angewiesen auf einen nicht von vorneherein für zuverlässig anzusehenden Druck, den im Jahre 1535 der wackere Melanchthonschüler Jacob Molsheim aus Straßburg i. E. (1503–1558), seit seiner Erfurter Studienzeit Micyllus genannt,[3] in Basel bei Johannes Hervagius auf Grund eines alten Codex der Freisinger Dombibliothek hatte erscheinen lassen. Bis 1870 mußte man den Hyginustext so hinnehmen, wie er 335 Jahre vorher dargeboten war, konnte ihn natürlich durch Konjekturalkritik zu verbessern suchen, hatte aber keinen einzigen unmittelbaren Textzeugen und an mittelbaren die griechischen Übersetzungsstücke des Pseudo-Dositheus, die Zitate in Statius- und in Germanicusscholien, die Exzerpte bei Cassiodorus und Isidorus sowie die von B. G. Niebuhr in der Vaticana entdeckten Palimpsestblätter einer anderen Hyginusfassung. Nun hatte man seit 1864 oder 1870 auf einmal wieder wenigstens 4 Stücke von Blättern des alten Frisingensis und konnte zu beobachten beginnen, wie Micyllus gearbeitet, geändert und geirrt hatte. Man war mit Recht froh über den an Umfang sehr bescheidenen Zeugnisgewinn, ging

---

[1] Sitz.-Berichte 1870, I 318.

[2] Vorzügliche Reproduktion nebst Beschreibung bei E. A. Lowe, Scriptura Beneventana, Oxford 1929, tab. XXVII.

[3] Vgl. außer Bursians Geschichte der classischen Philologie in Deutschland (1883) S. 192 ff. J. Classens gute Biographie, Frankfurt a. M. 1859, und P. Lehmann, Joh. Sichardus und die von ihm benutzten Bibliotheken und Handschriften, München 1911, S. 152 ff.

indessen in der Beurteilung und Verurteilung des Erstherausgebers oft zu streng vor. Und heute nach mehr als 70 Jahren bin ich in der Lage, die immer noch schwierige Situation, in der sich der Leser und Textkritiker des Hyginus befindet, bedeutend zu verbessern. Wiederum ist es die Bayerische Akademie der Wissenschaften, in der die erste öffentliche Kunde von einer Hyginusentdeckung gegeben wird, wiederum ist aber der Verkünder nicht auch der Finder. Die Ehre der Auffindung und der Erstentzifferung gebührt meinem für die Forschung hervorragend begabten Schüler Dr. Bernhard Bischoff (Planegg bei München, z. Z. im Felde). Dieser junge bereits durch eine Reihe guter Veröffentlichungen bewährte Gelehrte hat meine wissenschaftlichen Lehren besonders treu und geschickt beherzigt, verfolgte mit größter Aufmerksamkeit, was ich in Vorlesungen, Übungen, Veröffentlichungen über die Notwendigkeit, die Mittel und Wege der Fragmentforschung sagte, und kam bei eigenem Vorgehen mehrfach zu schönen Ergebnissen. Seit längerem von seinem Hyginuserfolge unterrichtet, bat ich Dr. Bischoff im Dezember 1942, eine Arbeit darüber abzuschließen, und machte ihm den Vorschlag, sie unter seinem Namen als Beitrag zu meiner neuen Fragmentenbehandlung zu veröffentlichen. Er ging zuerst darauf, ein, schrieb mir aber dann nach einigen Tagen, er würde durch seinen Dienst bei der Wehrmacht und die Vorbereitungen für seine Habilitation auf lange Zeit verhindert werden, die Mitteilung fertigzustellen, und ersuchte mich dringend, ich möchte unter freier Benutzung seines Materials (Photographien, Abschrift, Kollation) die Bearbeitung selbst in meiner Akademieabhandlung vornehmen. Angesichts der Aufrichtigkeit des Vorschlages und der philologischen Wichtigkeit des Fundes trage ich seinem Wunsch mit öffentlichem Danke Rechnung.

Der Fund ist schon vor einigen Jahren von Dr. Bischoff gemacht worden, und zwar im Erzbischöflichen Ordinariat zu München auf dem Einband der Handschrift 934, die Freisinger Kapitelsprotokolle enthält; fol. VIII^{v} trägt die Aufschrift *Registrum offitii oblay de anno 1558*. Der Freisinger Hyginus ist also schon 20 Jahre nach der Benutzung teilweise oder ganz zerschnitten gewesen. Wann und wie der süditalienische Codex nach Freising ins Domkapitel gekommen war, entzieht sich unserer Kenntnis. Dafür daß beneventanische Handschriften im Mittelalter nach Südbayern gelangten, haben wir auch sonst Belege. Vielleicht ist das mythologische Handbuch des Hyginus schon in einem Freisinger Bibliothekskatalog des 11. Jahrhunderts verzeichnet.[1] M. Manitius[2] bezieht die Notiz „Yginum" zwar auf die Astronomie des Hyginus, jedoch vielleicht zu Unrecht.

Dr. Bischoff ließ die von ihm auf den Kapitelsprotokollen beobachteten Fragmente durch P. Alban Dold O.S.B. (Beuron) vorsichtig ablösen und von Dr. Dold photographieren; die meiner Abhandlung beigegebenen Reproduktionen gehen auf Dolds Photographien zurück, die vorzüglich, aber leider nicht ganz in Originalgröße gehalten waren. Wir haben es mit je einer Hälfte von Bl. I und II und den im wesentlichen ganz erhaltenen Blättern VII und VIII des alten Codex zu tun. Von fol. I haben wir ein 17 cm breites, 11,9 hohes Stück, von fol. II eines 15,7 × 11,6; fol. VII mißt 15 × 25,6 cm, fol. VIII 17 × 25,3 cm; ursprüngliche Blattgröße 17 × 25,6. Auf den ersten beiden Blättern trifft man je 2 Kolumnen von 5,3 cm Breite, während VII und VIII je 24 Langzeilen mit etwa einer

---

[1] G. Becker, Catalogi bibliothecarum antiqui 65, 1.

[2] Handschriften antiker Autoren in mittelalterlichen Bibliothekskatalogen, Leipzig 1935, S. 80.

Gesamtschriftfläche von je 10,7 × 18 cm haben. Das Pergament, über dessen Löcher und Flecke die ungefähr in Originalgröße gehaltenen Reproduktionen hinreichend unterrichten, ist graugelb. Die einzelnen Kapitel haben rote Zählung und rote Überschriften und beginnen mit relativ einfachen rote und gelbe Farbe verwendenden Initialen. Die Aufzählungen auf fol. 1R beginnen jeweils mit rotem *Ex*. Die Schrift des Textes ist eine kleine etwa in Capua geschriebene beneventanische Minuskel großer Regelmäßigkeit vom Ende des 9. oder Anfang des 10. Jahrhunderts. Die in unserer Transkription aufgelösten Abkürzungen bieten als allgemeine Zeichen ꝫ für m, ~ für Kontraktionen und Suspensionen; an Wörtern und Silben: bꝫ *bus*, au *autem*, ei mit unten durchquertem i *eius*, ⸗ *est*, frs *fratres*, frm *fratrum*, p unten durchquert *per*, p überstrichen *prae*, das übliche Zeichen für *pro*, qꝫ *que*, q (unten durchquert) *qui*, m̄ *men*, ꝟ überstrichen *sunt*, t̄ (überstrichen) *ter* oder *tur*. Als Interpunktion werden . und ! und .,. gebraucht. Viele Wörter haben von 1. Hand Akzente.

Unter Wahrung der Zeilen, aber mit Auflösung der Abkürzung und mit Zwischenräumen zwischen den nicht immer getrennten Wörtern gebe ich den Wortlaut möglichst genau wieder auf Grund der mir vom Ordinariatsarchivar Dr. J. Staber, den ich auch zu meinen Schülern rechnen darf, vorgelegten Originalfragmente, der Photographien und der sorgsamen Abschrift Dr. Bischoffs, von der ich nur in ganz wenigen Fällen abweichen zu müssen glaubte. Die roten *Ex* von fol. 1r und die roten Zahlen und Überschriften gebe ich in Sperrdruck. Die Buchstaben, Silben oder Wörter, die auf den Blättern und Blattresten nicht mehr mit hinlänglicher Sicherheit zu erkennen, aber zu erschließen sind, setzte ich in ⟨ ⟩ Klammern. Der erhaltene Text entspricht in der Hyginusausgabe von M. Schmidt, Jena 1872, p. $12_{6-11,\ 18-23}$, 38_4; $38_{12-16.\ 23}$–39_1; 28_1–29_8; 29_8–30_{10}; 36_{13}–37_{20}; 35_{14}–36_{13}; 37_{21}–38_3; in der Ausgabe von H. I. Rose, Leiden 1933, S. 4 Nr. 26–34; S. 5 Nr. 39–41 und Überschrift der Fabula prima, S. 6 Nr. 1, 3, 4; S. 17 Nr. 15–17; S. 18 Nr. 18–20; S. 19 Nr. 22, 23, 26, 27; S. 120–121 (No. CLXXI – CLXXIV); S. 121–123 (No. CLXXIV – CLXXVI); S. 125–127 (Nr. CLXXX – CLXXXI); S. 127–129 (Nr. CLXXXII–CLXXXIV).

Ich halte es nicht für meine Aufgabe, an diesem Orte eine ins Einzelne gehende Kollation mit den Ausgaben von Rose, Schmidt und Micyllus zu bieten. Auf jeden Fall ist durch die neugefundenen Fragmente des Frisingensis den klassischen Philologen für wesentlich größere Partien, als sie Halm zur Verfügung standen, der tatsächliche Wortlaut des einzigen unmittelbaren Textzeugen der Fabulae des Hyginus geliefert und die Möglichkeit gegeben, die Zuverlässigkeit des einzigen Herausgebers erneut zu prüfen, dem der ganze Frisingensis vorlag. Man hat m. E., wie schon angedeutet, vielfach zu hart über Micyllus als Editor des Hyginus geurteilt. Gewiß hat er sich Eingriffe und Veränderungen erlaubt, auch Verlesungen sind ihm zur Last zu legen. Jedoch muß man berücksichtigen, daß die textkritische Methode und die Sitte der Berichterstattung über Textänderungen im 16. Jahrhundert noch keineswegs festgelegt war; ferner daß Micyllus eine teilweise schon damals schlecht erhaltene Handschrift vor sich hatte, die manches Wort kaum noch erkennen ließ und die richtige Abteilung der Wörter vielfach versäumt hatte. Er spricht in der Vorrede ausdrücklich davon: „deinde quod ipsa verba pleraque inter se impedita ac perturbata erant, ut alia nobis dividenda, alia aliis abolenda, quorundam principium cum fine praecedentium et rursum praecedentium quorundam finis cum principio sequentis

coniungendus esset. Ut omittam, quam multa vetustate obliterata, expuncta atque corrosa fuere, quorum alia aestimationem et coniecturas secuti restituimus, alia, ubi certum aliquid quod sequi possemus non erat, prorsus intacta reliquimus" und sagt p. 8 zur 1. Seite, von derem schlechten Zustand wir uns ja jetzt überzeugen können: „Haec tota pagina in veteri exemplari ita vetustate obliterata et corrupta erat, ut praeter vestigia literarum propemodum nihil deprehendi certo posset."

Im ganzen ist es erstaunlich und rühmenswert, wie Micyllus, der keine paläographischen Vorlesungen und Übungen besuchen, keine Lehrbücher und Tafelwerke der abendländischen Schriftkunde hatte studieren können, die kleine, auch dem modernen Entzifferer manchmal Schwierigkeiten bereitende beneventanische Schrift des 9./10. Jahrhunderts gelesen hat. Wenn er eine in Freising vorhandene Abschrift zu Hilfe nahm, so war das nicht etwa eine mittelalterliche Kopie – man darf Roses Worte p. XVI nicht mißverstehen –, sondern ein Entzifferungsversuch, den ein anderer Benutzer im 16. Jahrhundert vor Micyllus gemacht und dem alten Codex beigelegt hatte. In der Hauptsache folgte er dem Original. Die Feststellung der relativen Güte von Micyllus' Wiedergabe und der Schwierigkeiten, die der Text bot, mahnt zur Bescheidung im Aburteilen. Auch ein philologisch und paläographisch geschulter Herausgeber des 20. Jahrhunderts begeht Fehler, wenn er ein bis dahin gänzlich unbekanntes Werk zum erstenmal in einer ihm völlig ungewohnten Schriftart kennen lernt und läßt sich dann auch zu bald richtigen, bald falschen Emendationen und Konjekturen verleiten. Das aber darf uns mit berechtigter Freude erfüllen, daß wir in München nun wieder neue Stücke eines längst zerschnittenen Freisinger Codex besitzen und der Forschung für einzelne Strecken gesicherte Grundlagen der Textkritik bieten. Möchte es uns und anderen auch in Zukunft gelingen, verloren geglaubte oder gar unbekannte Werke von Antike und Mittelalter aus dem Dunkel ans Licht zu ziehen!

Fol. 1RA

⟨ce⟩rere. proserpina.,. Ex io⟨ue et mo⟩
neta / musę.,. Ex ⟨iou⟩e et l⟨un⟩a /
p⟨andion .,.⟩ Ex ⟨uene⟩re et marte
armo⟨nia et⟩ for⟨mido.,.⟩ Ex ach⟨e⟩
5 lo et melphomene. sirenes /
teles / raidne / molphetes /
tione.,. Ex ioue et clym⟨ene⟩ /
mnemosine.,. Ex ioue et maia /
mercurius.,. Ex ioue et lato
10 na / apollo et deana.,. Ex

Fol. IRB

b⟨o⟩etia ydra serpens quae
nouem capita habuit quam
hercules interemit / et dra
co ⟨hesp⟩eridum.,. Ex neptuno
et medusa / chrysaor et equus 5
pegasus.,. Ex chrysaere
et gallirhoe geryon tri
membris.,. ; .,. ; .,.
.,. .,. .,. .,. .,.
I: ⟨fabula⟩ themisto 10

3 und 5: et *interlinear.*
6: chrysaere *verb. zu* chrysaore?

Fol. IVA

terfecit.,.
II Ino
Ino / cadmi et armonîe filia
cum fhrixum et hellen ex
5 nebula natos interfice
re uoluit. init consilium
cum totius generis matronis.
et coniurauit. ut fruges
in sementem quas darent.
10 torrerent ne nascerentur /

6: uoluit *interlinear verbessert zu* uoluisset.

Fol. IVB

sericordia adolescentis /
inûs athamanti consilium
patefecit.,. Rex facinore
cognito uxorem suam inon
et filium eius melicerten / phryxo 5
dedidit necandos.,. Quos cum
ad supplicium duceret / liber
pater ei caliginem iniecit et
inon suam nutricem eripuit;
Athamas postea ab iunone 10

9: *zwischen* inon *und* suam *Rasur.*

Fol. II^{RA}

dicitur.,. Ancęus alter neptuni
filius matre alta cathesti filia
ab imbraso insula quę parthenia
appellata est nunc autem samos
5 dicitur.,. Ergenus neptuni filius
a mileto quidam periclimeni dicunt
orchamênius.,. Meleager enaci
et altheę testi filiae filius quidam
matris putant calydonius.,.

Fol. II^{RB}

codem tempore quo iasoni c⟨omites⟩
ad colchos proficiscebantur
q⟨uae inhabita⟩b⟨ant insulas stro⟩
phadas in aegeo mari quae plo
tę appellantur hae dicuntur 5
fuisse capitibus gallinaceis
pinnatę alasque et brachia
humana unguibus magnis
pedibusque gallinaceis pectus.

Fol. II^{VA}

⟨iolau⟩s iphicli filius argiuu⟨s⟩.,.
deucalion minois phasiphe solis
⟨filiae filius ex creta philoctetes⟩
p⟨oean⟩tis filius a meliboea ceneus
5 alter coronis filius coryna .,.
acastus peliae et ⟨an⟩axaabię
dymantis fili⟨ae⟩ filius ex iolcho
duplici pallio coopertus hic uo
luntarius argonautis accessit

Fol. II^{VB}

idmon autem apollinis filius ibi apud
lycum cum stramentatum exisset ab a
pro percussus d⟨ecidit⟩ ultor ⟨i⟩dmonis
⟨fu⟩it idas acharei filius qui aprum oc
cidit.,. Butes teleontis filius quam 5
uis cantibus et cithara orpheia uo
cabatur. uictus tamen est dulcedine
sirenum et nataturus ad eas in
mare se praecipitauit eum uenus

Fol. VII[R]

et ait .·· tam diu hic uiuit. quam diu hic titio consumtus non fuerit
hoc altêa mater cum audisset / exiluit de lecto et titionem extinxit
et eum in regia media obruit fatalem / ne ab igni consumeretur .,.

CLXXIII Oeneus

5 Oeneus porthaonis filius ętolię rex / cum omnibus diis annua sa
cra fecisset / et dianam praeterisset / ea irata aprum immani mag
nitudine qui agrum calydonium uastaret / misit. tunc meleager oenêi
filius se pollicetur cum delectis gręcię ducibus ad eum expugnandum ⟨itu⟩rum.,.

CLXXIIII Qui ad aprum calidonium ierunt

10 Castor et pollux / iouis filii. uerúsius / mercurii. parthecion /
mercurii thebis. scolapius / apollinis ⟨iason aesonis⟩ thebis.
alcon / martis thracia. euphêmus / neptuni. iolaus / iphicli lynceus
epidas aparea / peleus / eaci. telâmon éaci / admetus. f⟨e⟩rit⟨is⟩ lerta arcip
pa. deucálion / minôis. thesêus / agêi. plexíppus / idêus / lynçęus / thesti filii.
15 fratres altêę, hippotous / geríonis. eaenêus / eláti. mópsus / ámyci. meléager /
oenêi. ýpapus / eurŷti. ancęus / licûrgi. phęnix / amíntoris. dryas / iapêti.
enátimus / álcon / demxíppus / yppócoon / amyci / athlántes. pondêi

Quę ciuitates auxilium miserunt oeneo

Tenérdos. iólcos. spárta. teuróne. messéne perphêbia ptía
20 magnésta. salámina. cálydon. thessália. ychália. íthaca.
tegea. crêta. dolopêa. athênę. magnesia. et arcadia.,.

CLXXV Meleager

Altêa thesti filia. ex oeneo peperit meleagrum. ibi in regia
dicitur titio ardens apparuisse. huc parcę uenerunt / et

---

7 *vor* um *vielleicht das* i *radiert.*

5 annua *das 2.* a *interlinear von 1. Hand.*

20 magnesta *das* s *interlinear von 1. Hand.*

Fol. VII^{v}

⟨meleagro fata ceciner⟩unt eum tandiu uicturum quamdiu is titio esset⟩
⟨in⟩columis. hunc althêa in arca clusum. diligenter seruauit. interim
ira dianę quia óeneus sacra annua ei non fecerat. / aprum mira magni
tudine / qui agrum calydonium uastaret / misit. quem meleager cum delec
tis iuuenibus grecię / interfecit / pellemque eius ob uirtutem / athalantę uirgi
ni donauit. quam ideus / pleuxippus / lynçeus / althęe fratres eripere uoluerunt.
illa cum meleagri fidem implorasset / ille interuenit / et amorem cognationi
anteposuit. auunculosque suos occidit.,. id ubi altea mater audiuit
filium suum / tantum facinus esse ausum / memor parcarum pręceptis / titio
nem ex arca prolatum / in ignem coniecit. ita dum fratrum poenas uult
ex⟨equi⟩ filium inter⟨fecit⟩ at sorores eius / pręter gorgen et deianiram / flendo deorum
uo⟨l⟩untate in aues sunt transfiguratę / quę meleagrides uocantur
at coniux eius alcyone męrens / in luctu decessit.,.

CLXXVI Agrius

Agrius porthaonis filius / ut uidit oeneum fratrem orbum liberis factum / e
gentem regno expulit / atque ipse regnum possedit. interim diomédes
tydęi filius et deipyles / ilio deuicto / ut audiuit auum suum regno
pulsum / peruênit in ętoliam cum sténelo capanêi filio. et armis
contendit cum opopa agri filio. quo interfecto / agrium egentem e regno éxpu
lit atque oeneo auo suo regnum restituit.,. postque agrius regno
expulsus / ipse sê interfecit.,.

CLXXVII Lycaon

Ad ly⟨ca⟩onem pelasgi filium iouis hospitium uenisse dicitur / et filiam eius callysto
compressisse ex quo natus est arcas qui ex suo nomine terrę nomen indidit.

---

3 annua] a *interlinear.*
7 implorasset *das* 2. s *interlinear.*

Fol. VIII R

CLXXXI Actęon

Actęon aristei et autonoes filius pasto⟨r⟩ dianam lauantem specu
latus est et eam uiolare uoluit. ob id i⟨rat⟩a diana / fecit ut ei
cornua in capite nascerentur et a suis canibus consumeretur.,.

CLXXXII Diana

Diana cum in ualle opacissima cui nomen est gargaghia ęstivo tempo
re fatigata ex assidua uenatione se ad fontem cui nomen
est parthenius perlueret / acteon cadmi nepos / aristei et auto
noes filius eundem locum petens ad refrigerandum sê et canes quos exercuerat
feras persequens / in conspectum deę incidit. qui nec loqui posset / habitus eius in cer
uum ab ea conuersus est. ita pro ceruo laceratus est a suis canibus quorum nomi
na masculi / melámpus. ignobâtes. echnô⟨bas⟩panphâgos. dorchę̂
us. oribâtus. nebrophônos. pelás. theron. pthe⟨re⟩l⟨as.⟩ ylę̂us. napédalon.
poemênis. therodánapis. aura. lacón. arpyia. ⟨elion.⟩dromás. thóus
cánace. cyprius. stricté labros. arcas. agriodus. ⟨tigris.⟩ hiletor. alce.
harpalus. lycis. cemenalęus. lędne. leuc⟨on.⟩ item tres qui eum gno
sius consumpserunt. femine. melanchât⟨es⟩. ⟨agre.⟩ ther⟨oda⟩mas.
orospítropos.,. item alii auctores / tradunt hec ⟨nomina acamas sy⟩
rus. ęon. silbonágrius. charops. ęthon. coran. ⟨boreas. draco. eudromus.⟩
drómius. zéphyrus. lampus. hémon. cylopóntes. ⟨harpalicus . machimus .⟩
ignêum. omelimpus. ocýpromus. bórax. ocythus. ⟨pachitos. obrimus. feminę⟩
argo. aretŷsa. uranîa. trípe. dinomâce. dio⟨xippe. echione. gorgo. cyllo.⟩
arpýia. lýncte. lę̂nę. lycêna. ocypôte. ocydro⟨me. oxyroe. orias. sagnos.⟩
theríphone. uoláctos. chedietros.,.

---

6 gargaghia *das 3.* g *vielleicht zu* c *verbessert.*

8 acteon *ursprünglich* actheon.

20 zephyrus *verb. aus* zephirus.

23 lę̂nę *oder* ię̂nę.

Fol. VIII^{v}

CLXXXIII Oceani filię

Oceani filię ideo et althea. adrasta. alii alii aiunt melissi filias esse
iouis nutrices quę nymphę dodonides dicuntur / alii naidas
uocant. quarum nomina cisseis. nysa. erato. eriphia. dromie. po
lyymno. hę in monte nysa munere alumni potite sunt qui medeam rogaue
rat et deposita senectute in iuuenes mutatę sunt consecratęque. pos
tea inter sidera yades appellantur. alii tradunt uocitatas. arsi
ne. ambrosie. bromie. cisseis. . coronis.,.

CLXXXIIII Ęquorum solis et horarum nomi^{na}

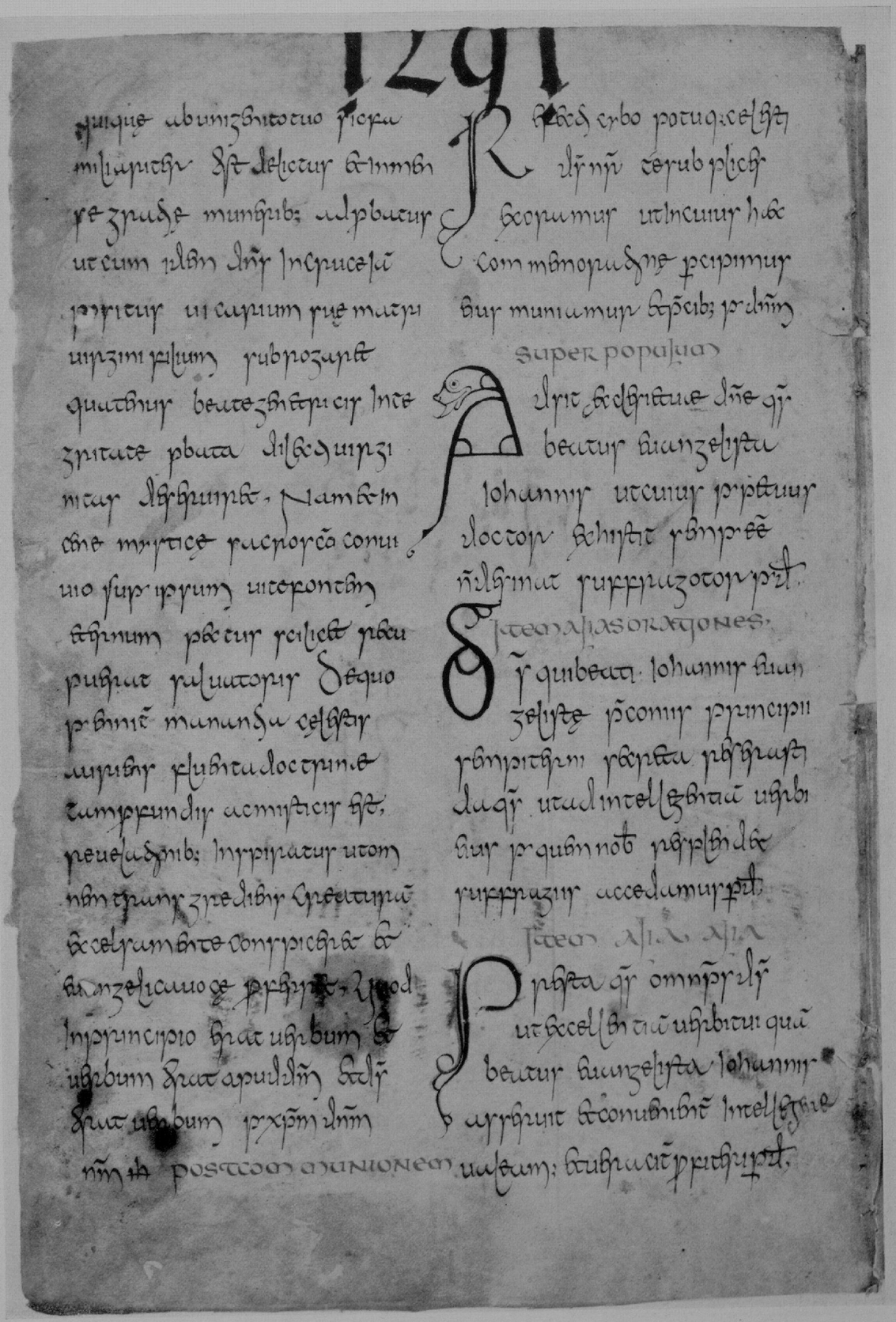
Eos per hunc cęlum uerti solet ethiops. quasi flammeus est qui coquit fru
ges. hi funales sunt. mares feminę. iocarię / brontes / quę nos
tonitrua appellamus. steropeque / quę fulgitrua. huic rei auctor est
eumelus corinthius. item quos homerus tradit / abraxás. iothér. be
eó. item quos ouidius / peropereos. ethion. phlegethon.,. horarum uero nomina
hęc sunt. iouis saturni filię et themidis filię titanaide. auxo. eunomia.
ferusa caria odice euporie. irene. ortesie tallo. alii auctores
tradunt / / / decem his nominibus / auge. anatole. musia. gimmasia nim
phęs. mesembria; sponde / elete. actem. et hecypris. dysis.,.

CLXXXIIII Pentheus et agaue

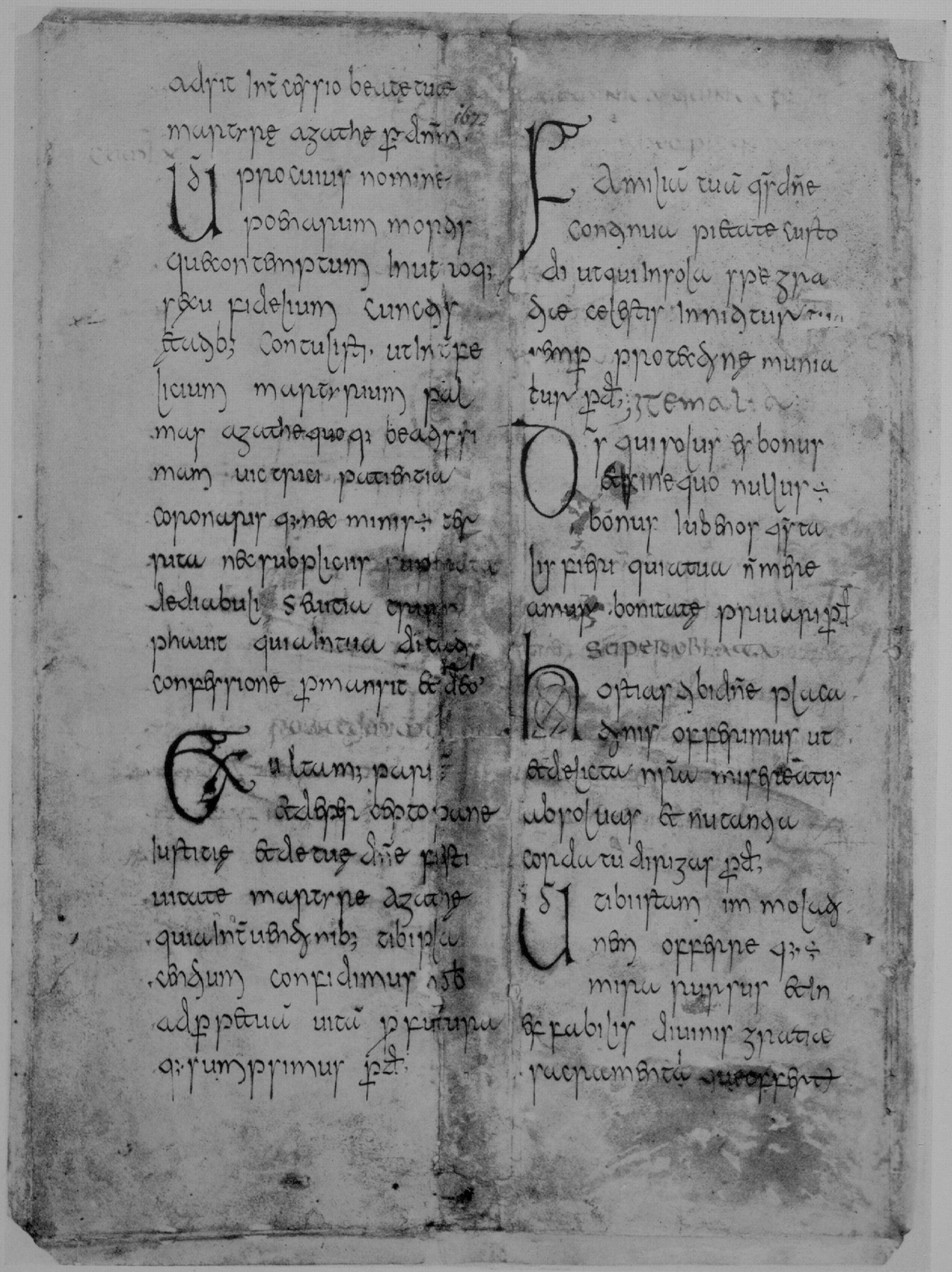
Pentheus hecionis et agaues filius / liberum negauit deum esse nec
misteria eius accipere uoluit. ob hoc eum agaue mater. cum sororibus
ino et autone per insaniam a libero obiectam / membratim laniauit.,. aga
ue ut suę mentis compos facta est / ut uidit se liberi impulsu tan
tum scelus amisisse / profugit ab III thebis q/// errabunda in illirie fines

---

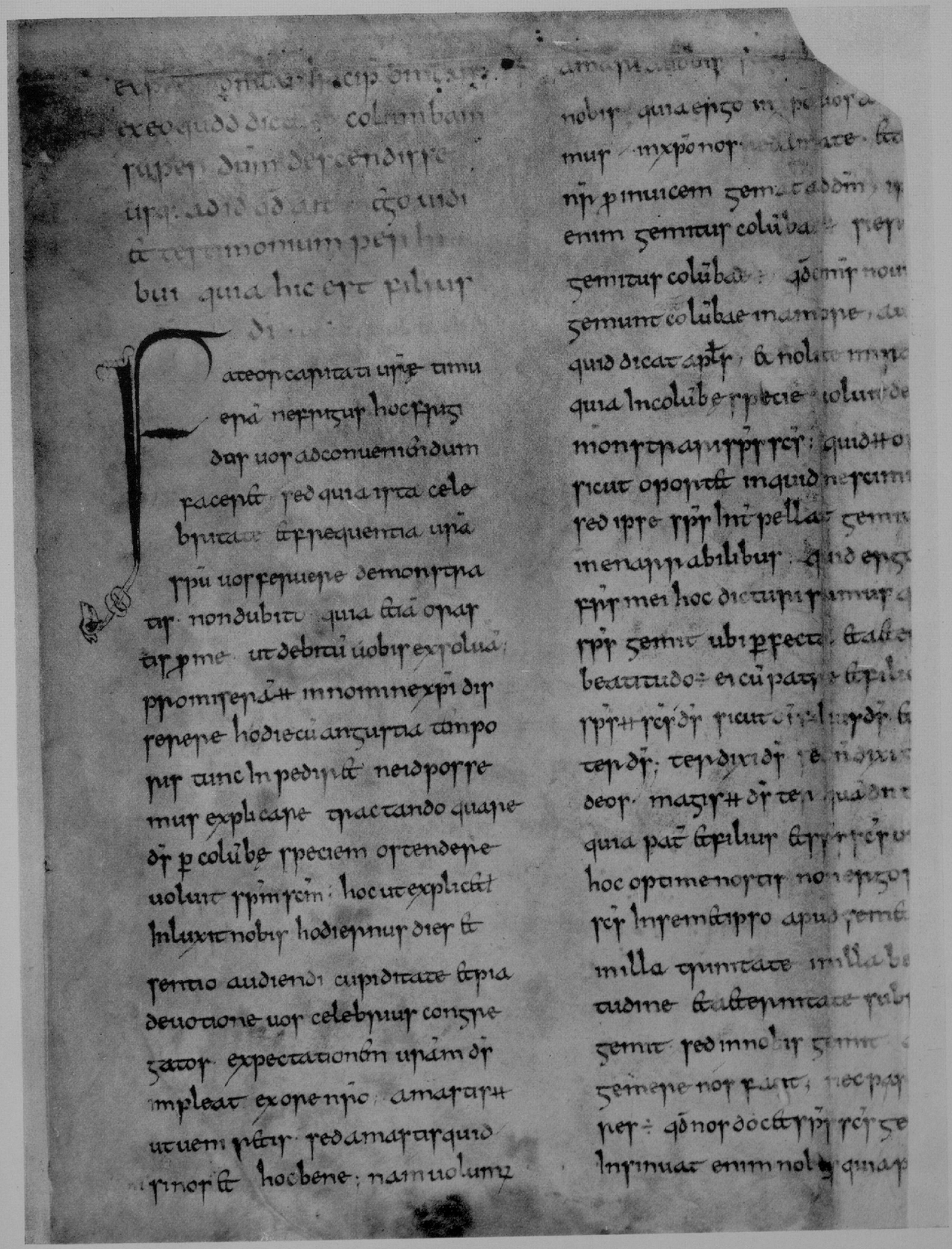
1 CLXXXIII *durch Rasur korr. zu* CLXXXII.
9 CLXXXIIII *radiert zu* CLXXXIII; *auch am Rande, in sehr kleiner Schrift:* equorum solis et horarum nomina, *vielleicht von* 1. *Hand.*
12 que *von* steropeque *interlinear.*
18 elete *das* 1. e *nicht ganz sicher.*
19 CLXXXIIII *korr. zu* CLXXXIIII.



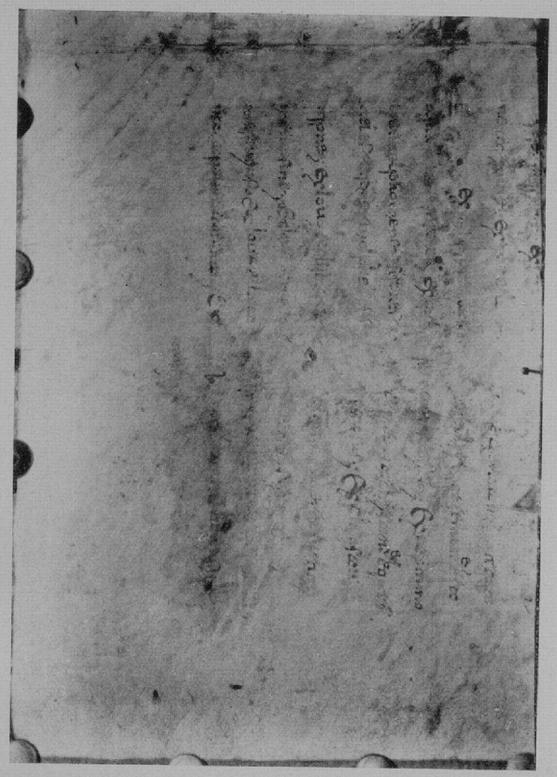
Sacramentarium Gelasianum (Würzburg)



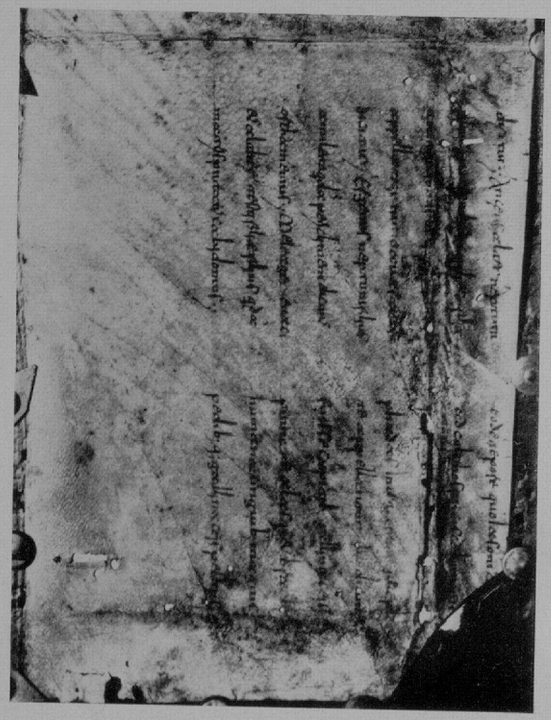
Sacramentarium Gelasianum (Wertheim)



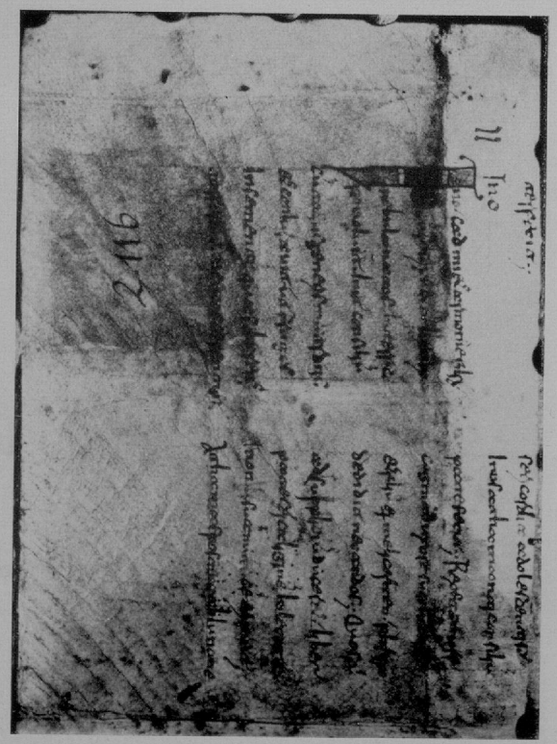
Augustinus, Homiliae in evangelia (Wertheim)



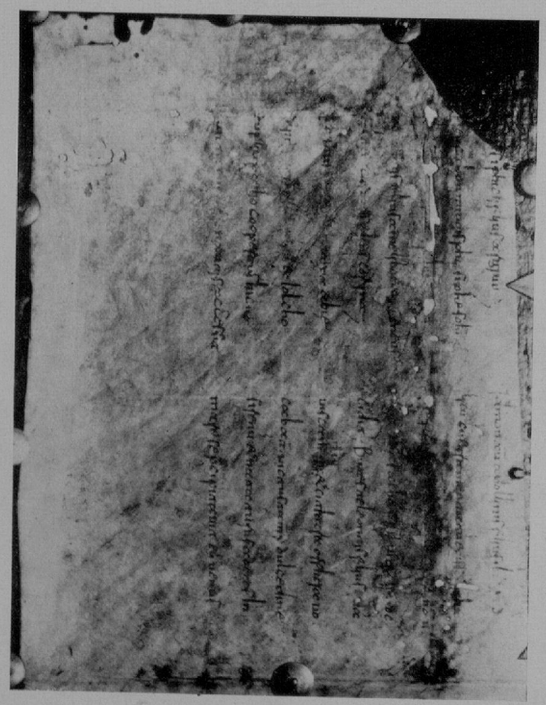
Fol. IR



Fol. IIR

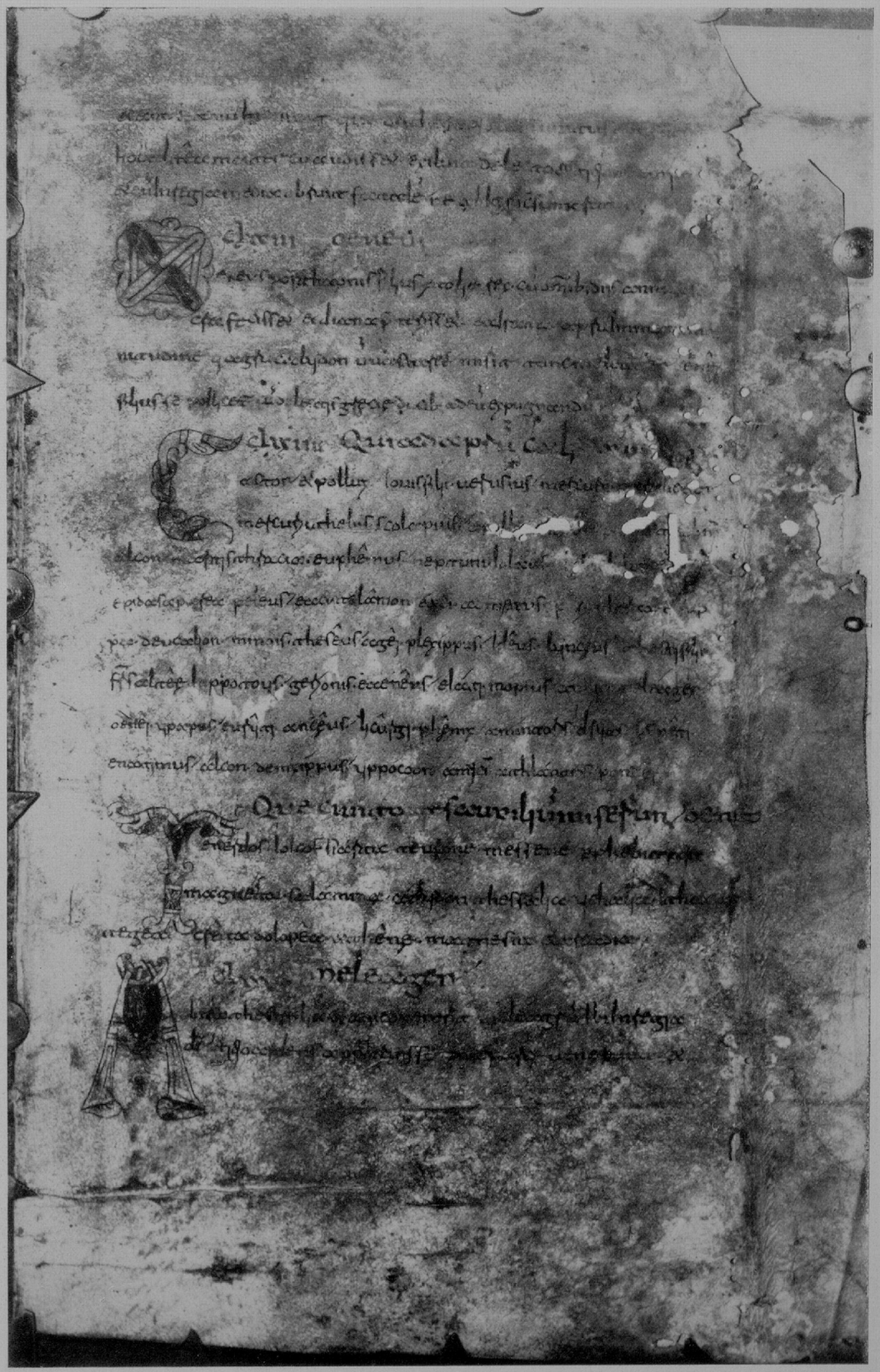


Fol. IV

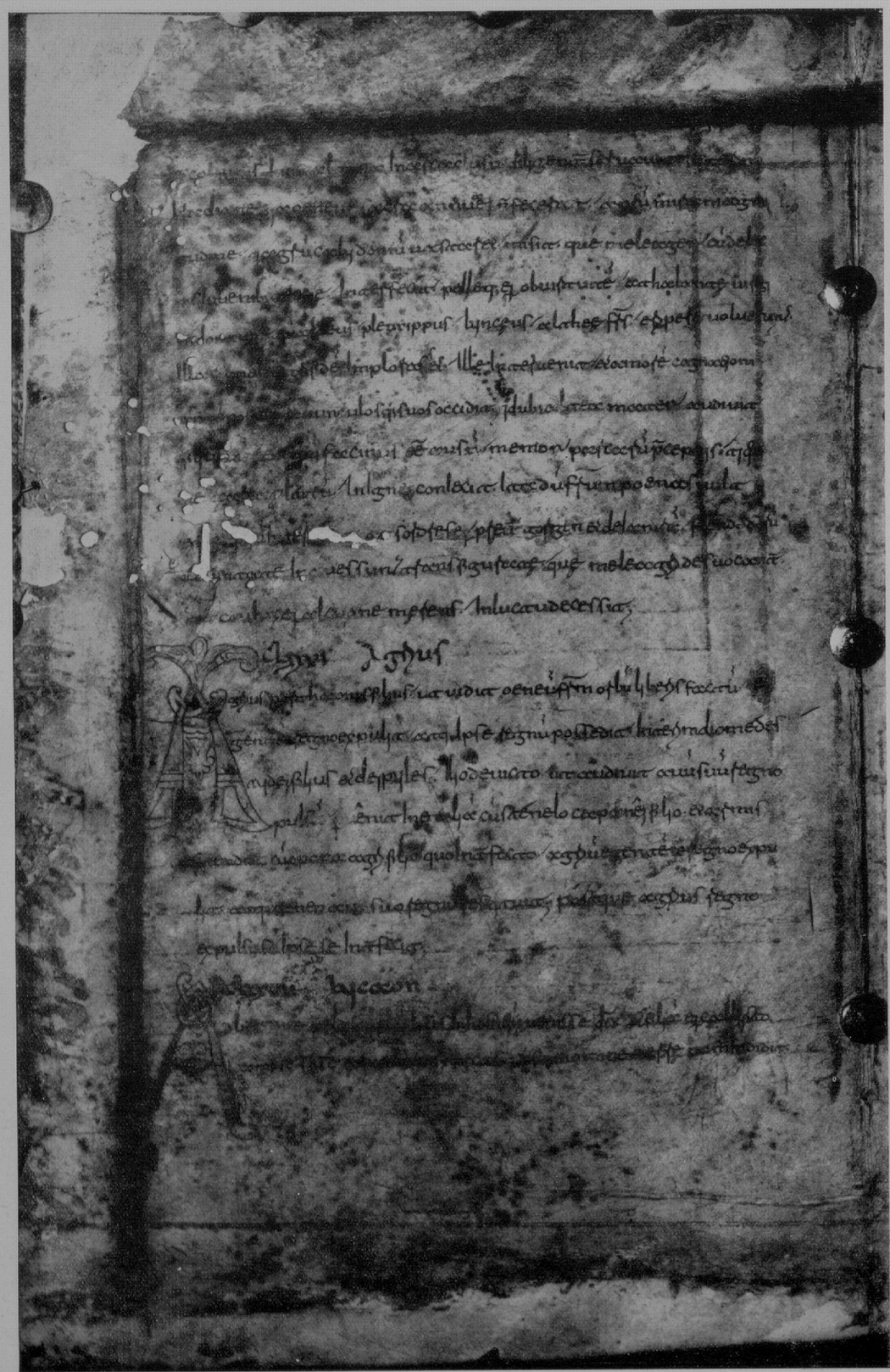


Fol. IIV

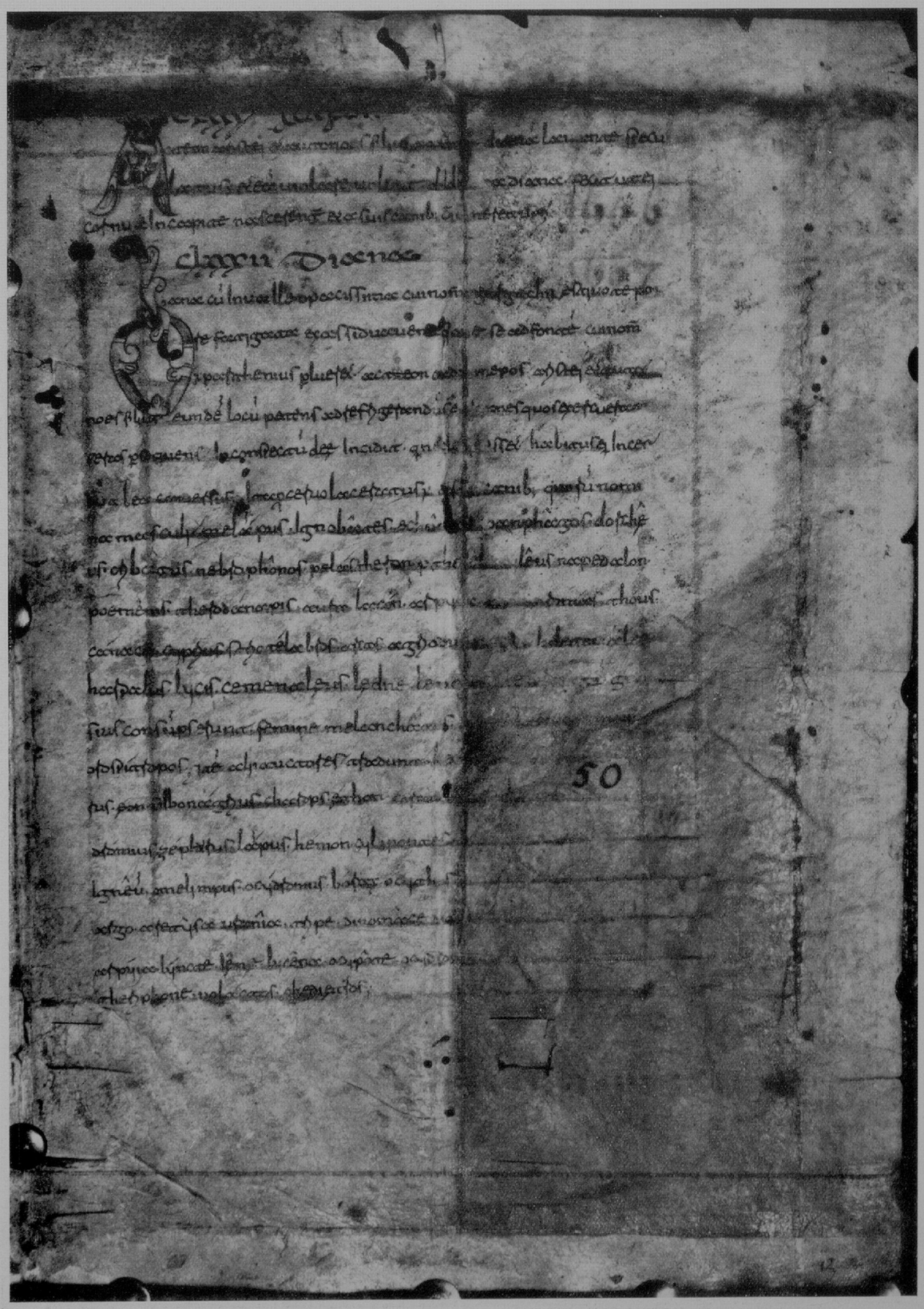
Hyginus (München) Fol. I und II



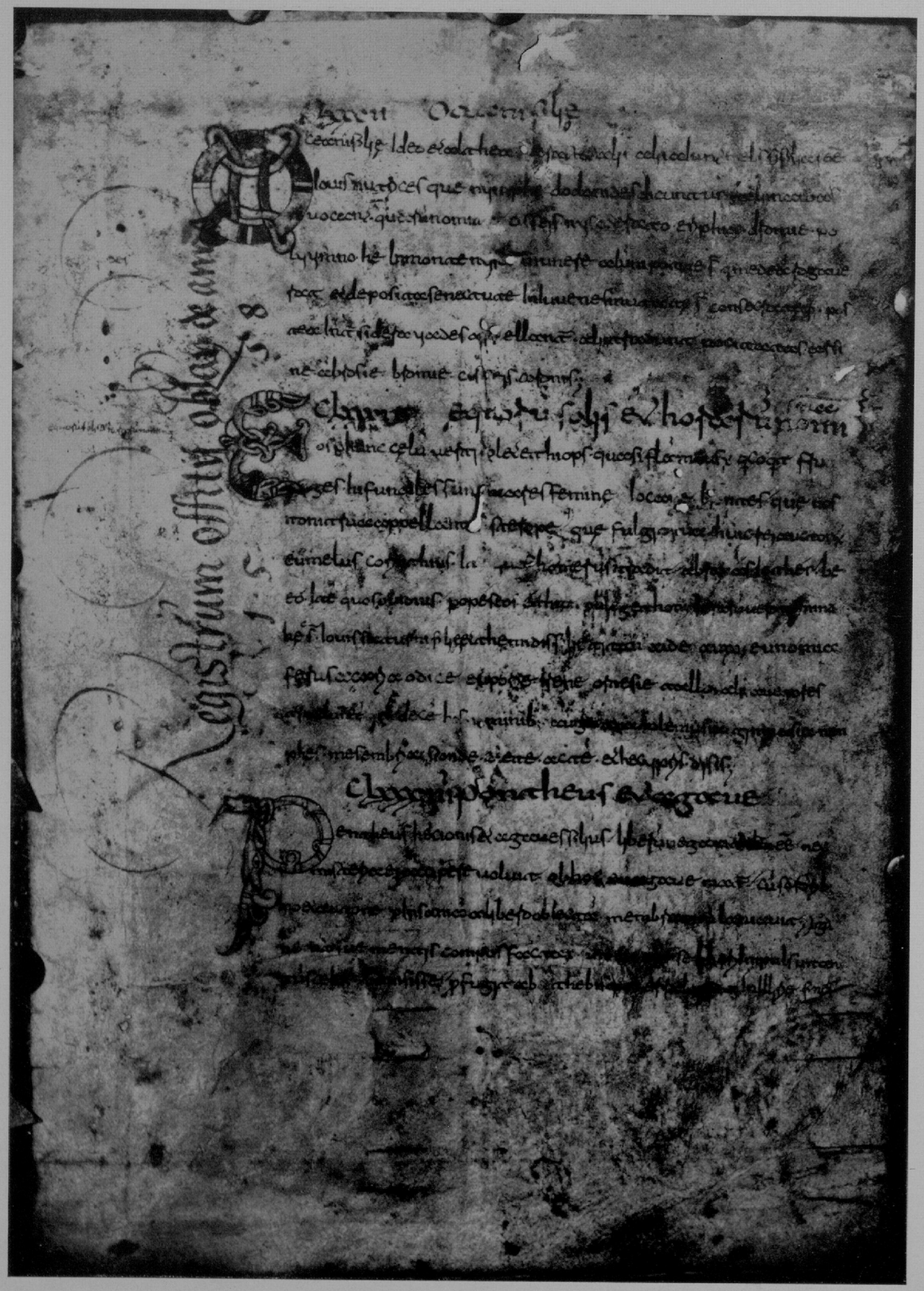
Hyginus (München) Fol. VIIR



Hyginus (München) Fol. VIIV



Hyginus (München) Fol. VIIIR



Hyginus (München) Fol. VIIIV